№ 14. Samstag 18. Januar (Krön. T. Pr.) 1879.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 18. Januar.

Weizen	1. Qual. neuer	19	20	Hafer neuer	12 40
	2. „	18	20	Rübsen (Aveel)	25 50
Landroggen	1. Qual.	13	50	Raps 1. Qu.	26 50
	2. „	12	—	„ 2. Qu.	25 —
Gerste	Winter-	15	30	Kartoffeln	7 —
		—	—	Heu	4 20
Buchweizen 1. Qual.		15	—	Roggenstroh	3 30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. . . . 63 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 65 —
Gereinigtes Oel per 100 Kl. 3.— M. höher als Rüböl
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 132 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo . 27 —
Kleien per 50 Kilo 4 60

Deutschland.

NPC. **Berlin,** 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen (30.) Sitzung zunächst mit dem Antrage des Abg. Krach bezüglich der Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen zustehenden Realberechtigungen, in zweiter Lesung, der nach kurzer Berathung vom Hause genehmigt wurde. — Es folgt als zweiter Gegenstand der Antrag des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst in Betreff der Wucherfreiheit und der allgemeinen Wechselfähigkeit. — Das Wort erhält der Antragsteller Abg. v. Schorlemer. Der vorliegende Antrag ist eine natürliche Consequenz der von mir schon früher gestellten Interpellation. Ich glaube sagen zu müssen, eine merkwürdigere Antwort als damals ist wohl vom Ministertisch noch nicht ertheilt worden. Der Minister hat allerdings erklärt, die Regierung werde dem Gegenstande ihr Interesse zuwenden. In wie weit dieses geschehen, darüber ist nichts bekannt geworden. Ich muß aber meine Verwunderung darüber aussprechen, daß wenn einerseits die Staatsregierung anerkennt, der Gegenstand sei von Bedeutung, daß andererseits dann wieder nichts von Seiten der Staatsregierung gescheben ist, um die Bedürfnißfrage, die Frage, in welcher Weise gesetzlich vorzugehen wäre, irgend wie einer näheren Prüfung zu unterziehen. Ich meine, die Staatsregierung spricht mit dieser Erklärung einigermaßen sich selbst schuldig, denn sie erkennt an, daß sie dem Gegenstande eine hinreichende Beachtung bisher nicht geschenkt hat. Ich glaube auch nicht, daß man sich in dieser Beziehung auf das Reich zurückziehen kann. Darüber ist ja wohl kein Zweifel, daß die Wucherer sehr stark vorwärts strebende, ökonomisch und in ihrer Art zu operiren leider nur zu tüchtige Leute sind, und daß die jetzt bestehenden Gesetze die Interessen dieser Wucherer auf das Beste schützen. Mein Antrag bezweckt weiter nichts als das zu erreichen, was bisher der Staatsregierung für die Beurtheilung und für ein eventuelles Vorgehen in der Sache fehlt. Nur das, nicht mehr und nicht weniger, will ich durch den Antrag erreichen. Schritt vor Schritt vorzugehen, ist hier der allein richtige Weg. Ein Mißstand ist vorhanden, das geben auch die „liberalen" Blätter zu. Dem Nothschrei nach zu urtheilen, der im Lande erschallt, sind diese Mißstände auch groß. Es kommt also darauf an, zu prüfen, in welcher geeigneten Weise denselben abgeholfen werden kann. Das ist der Gegenstand der Ermittelungen, die die Staatsregierung vornehmen soll. Ich denke, jeder Wohlmeinende müßte einen auf eine solche Ermittelung gestellten Antrag unterstützen. Auch Sie, meine Herren auf der Linken; Sie würden sich sonst leicht der Gefahr aussetzen, daß man dächte, Sie scheuten die Resultate einer solchen Ermittelung (Widerspruch). Dieser Verdacht herrscht vielfach im Lande. Wie die Ermittelungen vorzunehmen, überlasse ich der Regierung, nur möchte ich mir den Wunsch gestatten, daß man sich dabei nicht beschränkt, die Handelskammern, die Handelsvereine und die Regierungen zu fragen, sondern ich halte es vor Allem für nothwendig, daß auch die Gerichte erster Instanz, die Einzelrichter, die Vorstände von Sparkassen und Vorschußvereinen, von landschaftlichen und Grundbesitzvereinen, und daß namentlich in den Gegenden, die notorisch unter der Bewucherung leiden, auch die Geistlichen und Lehrer über die Lage der Dinge befragt werden. Redner wendet sich noch zum Schluß gegen die maßlosen Verdächtigungen, die an diesen Antrag von der gegnerischen Seite geknüpft worden sind. Als er den Antrag stellte, sei ein wahrer Wuthschrei durch einen großen Theil der „liberalen" Blätter gegangen. In der unwürdigsten Weise sei er und seine Partei von der Kölnischen und National-Zeitung angegriffen worden, und doch könne er auf das Bestimmteste versichern, daß er bei volkswirthschaftlichen Fragen sich stets von dem Gedanken habe leiten lassen, mit seinen schwachen Kräften das möglichst Gute für seine Mitbürger zu erreichen. Ohne Anmaßung könne er sagen: Fragen Sie in meiner Heimath Freund und Feind, daß ich nach andern Grundsätzen nie gehandelt habe. Diesem Grunde verdankt auch der vorliegende Antrag seine Entstehung (Beifall im Centrum.) — Abg. Lasker: Ich erkenne, daß begründete Klagen im Volke darüber vorhanden sind, daß ein Theil den anderen ausbeutet und zwar auf dem Wege des Darlehens. Aber wir müssen verhüten, daß durch solche Anträge nicht im Volke unwahre täuschende Hoffnungen entstehen, als handle es sich nur um einen Mißgriff der Gesetzgebung, der mit einem Strich beseitigt werden kann. Positive Mittel können hier nur helfen, nicht das negative des Polizeigesetzes. Die Feststellung des Zinsfußes würde mehr schaden als nützen, den gesunden Credit zu Grabe tragen, den Grundbesitz ruiniren. Dem Grundbesitzer sei allerdings nicht zu helfen, der mit wenigen Tausend Thalern ein Gut kaufe, Schloß und Kutsche beibehalte und den „Gutsbesitzer" spiele. Eine schlechte Ernte jage den Mann dem Wucherer in die Arme, einem solchen könne kein Gesetz helfen. Eine Beschränkung der Wechselfähigkeit sei ganz unmöglich. Wem solle man die Wechselfähigkeit nehmen? Der Unterschied zwischen einem Gutsbesitzer und einem Fabrikanten sei ja gar nicht festzustellen und beide bedürfen der Wechselfähigkeit. Möge man sich doch nicht dunkelen Gefühlen hingeben, man zeige dem Volke, daß seine Vertreter nicht taub sind für seine Beschwerden, aber rüttele man doch nicht an den Grundfundamenten des Staates. Man müsse fest auf dem Boden stehen bleiben, den man eingenommen und nur Verbesserungen vornehmen, wo sie nothwendig sind (Beifall links). — Von den Abgg. Nasse (freikons.) und Rickert (nationall.) ist ein Antrag eingegangen, dahin gehend: in Erwäzung, daß die Vertretung des deutschen Reiches im Reichstage selbst in der Lage ist, solche Beschwerden, welche aus den gemeinsamen Reichsgesetzen innerhalb der deutschen Gesammtgesetzgebung sich ergeben haben, näher zu treten und insbesondere die Frage zu prüfen, ob durch legislatives Vorgehen verwerflichen, wucherischen Zinsgeschäften in wirksamer Weise entgegengetreten werden kann, — beschließt das Haus über den Antrag des Abg. v. Schorlemer zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Hoffmann-Liegnitz spricht für den Antrag von Schorlemer, indem er aus seinen eigenen Erfahrungen darauf verweist, wie namentlich in den Städten nach Aufhebung der Wuchergesetze in erschrecklicher Weise der Wucher zugenommen habe. Er hofft, daß man sehr bald zu der Ueberzeugung kommen müsse, daß eine Abhülfe nothwendig sei. — Abg. Richter-Hagen erklärt sich gegen beide Anträge. Man spreche immer von der schlimmen Seite der Sache, von dem Segen, den die Aufhebung der Wuchergesetze gestiftet, schweige man. Man dürfe sich nicht von den Tagesströmungen leiten lassen, nur aus der Erfahrung könne man lernen. Versuche man doch einmal die Wechselfähigkeit zu beschränken; im Lande würde man das bald als einen Angriff auf den kleinen Besitzer auffassen; die Agitation würde sich dann gegen die Antragsteller richten und deren Popularität vernichten. — Justizminister Dr. Leonhardt: Wenn der Antrag angenommen werden sollte, wird die Regierung ihn in Erwägung nehmen, aber ich glaube nicht, daß demselben Folge gegeben werden wird. Es handelt sich um Abänderung von Reichsgesetzen, was nur durch Organe des Reichs geschehen kann. Sollte der Reichstag eine solche Enquete beschließen, so wird die Regierung sich dem nicht widersetzen. — Abg. Reichensperger-Olpe: Die Liberalen würden gut thun, mehr auf die Bedürfnisse des Volkes zu achten. Er verweist auf Oesterreich, wo der Reichsrath im Jahre 1877 kein Bedenken getragen habe, gesetzgeberisch in dieser Frage einzugreifen. Wenn die liberale Partei Irrwege betreten habe, so möge sie dies doch anerkennen. Man könne doch mit den liberalen Ideen die Welt beherrschen. Wenn man den Mißbrauch des Rechts ruhig geschehen lasse, dann bereite man nur einer Partei den Boden, die daraus Vortheile ziehe. — Abg. Nasse (freikons.) hält die Enquete für überflüssig, weil solche Geschäfte auch früher gemacht werden sind. — Die Discussion wird geschlossen und nach einem Schlußwort des Antragstellers wird zunächst der Antrag Nasse-Rickert mit 184 gegen 165 Stimmen und sodann der Antrag v. Schorlemer mit allen gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und Altkonservativen abgelehnt. — Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung des Cultusetats. Schluß 5 Uhr.

— Zum ersten Bericht der Unterrichts-Commission über Petitionen hat der Herr Abg. Dr. Roeckerath folgenden Antrag eingebracht:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königl. Staatsregierung aufzufordern, baldigst, jedenfalls aber in der nächsten Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen eine gesetzliche Regelung der Alterszulagen der Elementarlehrer herbeigeführt wird".

Zum Staats-Haushaltsetat haben die HH. Abgg. Dr. Roeckerath und Dr. Szuman folgenden Antrag gestellt:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. Die bei Capitel 125 Titel 15 und 15a verlangten Mehrforderungen von 22 500 und 2300 Mark für Anstellung von fünf weitern Kreis-Schulinspectoren nicht zu bewilligen; 2. bei Genehmigung der im Etat pro 1878/79 bewilligten Beträge von 774 000 bezw. 76 950 Mark die Bemerkung „künftig wegfallend" beizufügen.

— Die ‚K. Z.' schreibt: Die preußische Regierung ist entschlossen, selbst einen Verzicht des Herzogs von Cumberland nicht als genügend zu betrachten, um ihm den Welfenfonds auszuliefern. Vielmehr wird der Sohn des Königs Georg sich entschließen müssen, nicht nur auf die hannoversche, sondern auch auf die braunschweigische Erbfolge zu verzichten, wenn er den Welfenfonds ausgeliefert erhalten will.

— Die Zahl der auf Grund des über Berlin und Umgegend verhängten Belagerungszustandes erfolgten Ausweisungen beträgt nunmehr 64. Davon sind nur 5 unverheirathet, die anderen sind Familienväter. Ihrer Beschäftigung nach sind es 6 Gast- resp. Schankwirthe, 1 Versicherungsinspector, 7 Schriftsetzer, 2 Schriftsteller (Most und Hasselmann), 5 Cigarrenmacher resp. Fabrikanten, 7 Kaufleute, 1 Barbier, 1 Uhrmacher, 5 Arbeiter, 3 Tischler, 2 Schlosser, 4 Sattler, 2 Weber, 3 Schneider, 8 Beamte (der Genossenschaftsdruckerei und von Versicherungsgesellschaften), 2 Buchdrucker und 4 Schuhmacher. Der Confession nach sind unter den Ausgewiesenen 59 Protestanten, 3 Katholiken und 2 Juden.

Posen, 16. Jan. In der ‚Germania' lesen wir Folgendes: Eine neue Mortarageschichte ist im Begriff, den Rundgang dnrch die Blätter zu machen, die „Liberalen" werden jedoch von der sittlichen Entrüstung, die sie stets massenhaft auf Lager haben, wenig an den Mann bringen können. Ein 8jähriges Judenmädchen in dem polnisch-jüdischen Städtchen Kalisch verkehrte viel im Hause eines katholischen Beamten und fand dort Gefallen an den katholischen Religionsgebräuchen; wahrscheinlich wurde sie dort gefragt, ob sie wohl getauft werden möchte, was das Kind bejaht haben mag. Kurz, unverständige Leute wollten das Mädchen über die Grenze schaffen und in Oesterreich taufen lassen. Ein Weib übernahm die Ausführung dieses unsinnigen Unternehmens. Am Sonnabend vor Neujahr war sie mit dem Judenmädchen in der katholischen Kirche zu Ostrowo, wo bekanntlich Prinz Radziwill als Vicar angestellt ist. Derselbe befand sich gerade im Beichtstuhle, bemerkte das auffällige Benehmen der sonderlichen Proselytenmacherin, die dem Mädchen die Geheimnisse der Geburt Christi zu erklären suchte, und nahm daraus Veranlassung, nach der Herkunft des Kindes zu fragen. Das Weib erzählte in ihrer Naivität das Obige, was natürlich den Prinzen bewog, die Sache zur Anzeige zu bringen. Der betreffende Landrath Mayer schickte das Judenkind in Folge dessen seinen Eltern zurück. Die Untersuchung über die Affaire ist im Gange. Die ‚Pos. Ztg.' zollt dem „polen Verhalten" des Prinzen alle Anerkennung, kann es jedoch nach „liberaler" Manier nicht unterlassen, zu bemerken, es scheine ihr zweifelhaft, ob alle katholischen Geistlichen in derselben Lage wie Prinz Radziwill auch ebenso gehandelt hätten. Wir können der werthen Collegin die Versicherung geben, daß ihre Zweifel vollständig unbegründet sind und pflichttreue Priester nur beleidigen können.

Stuttgart, 16. Jan. In der Abgeordnetenkammer stellte Schwarz (Linke) die Frage, welche Stellung die Regierung zum Gesetzentwurf betreffend die Strafgewalt des Reichstages einnehme. Der Ministerpräsident v. Mittnacht erwiderte, eine definitive Entschließung werde erst erfolgen in der Zwischenzeit zwischen der Berathung des Ausschusses des Bundesrathes und derjenigen des Plenums. Diese sei indeß oft so kurz, daß er keine Verpflichtung übernehmen könne, der Kammer Mittheilung zu machen. Wolle Schwarz den Einfluß der Kammer geltend machen, so müsse er einen andern Weg als den der Interpellation wählen. Schwarz behält sich einen bezüglichen Antrag vor.

Oesterreich.

Wien, 16. Jan. Meldungen der ‚Polit. Corr.' aus Constantinopel besagen,: „In Folge der türkisch-russischen Negotiationen soll die von der Pforte zu zahlende Entschädigung auf hundert Millionen Silber-Rubel herabgemindert worden sein. In Folge Intervention einer katholischen Großmacht wurde eine gemischte Commission zur Untersuchung der Uebelstände eingesetzt, welchen die christliche Bevölkerung Armeniens ausgesetzt seien."

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Die Verzichtleistung Jules Simon's auf die Senats-Präsidentschaft scheint doch nicht so glatt abgegangen zu sein, als das mitgetheilte Telegramm vermuthen ließ. Der ‚Corresp. Landsb' zufolge hätte es nach dem zweiten Wahlgange noch großer Anstrengung bedurft, Jules Simon von einem Entschlusse, seine Candidatur aufrechtzuerhalten, den nur eine lange im stillen Busen verschlossene Eifersucht erklären könnte, abwendig zu machen; man mußte ihm schließlich rund heraus eröffnen, daß die gesammte Linke Angesichts einer solchen Auflehnung gegen die Parteidisciplin wie ein Mann für Martel stimmen werde. Darauf freilich habe sich der ehemalige Premierminister in sein Schicksal gefügt; aber man kann denken, welchen Stachel diese Kränkung in seinem ohnehin empfindlichen und von persönlicher Rachsucht, wie man sagt, nicht ganz freien Gemüthe zurückgelassen habe. Die Feindschaft zwischen Gambetta und Jules Simon datire aus den verhängnißvollen Tagen vom Februar 1871, da der Letztere im Auftrage der Pariser Regierung nach Bordeaux kam, um dem kriegswüthigen Diktator das Heft aus der Hand zu winden, und sei für die republikanische Sache in hohem Grade bedauerlich, da beide Männer mit ihrer gleichbedeutenden und doch so verschiedenen Begabung sich vortrefflich ergänzen würden und in einer Republik doch wahrlich für zwei Köpfe zugleich Platz sein sollte. — Martel, dem jetzigen Senatspräsidenten, wird nachgerühmt, daß er als Siegelbewahrer in dem am 16. Mai entlassenen Ministerium Jules Simon „durch sein phlegmatisch-unerschütterliches Auftreten gegen die Bischöfe sich den besonderen Haß der klerikalen Partei zugezogen hat." — Der Präsident der Republik genehmigte die vom Justizminister vorgeschlagenen zwischen 1700 und 1800 ganzen Begnadigungen, in Folge deren nur noch 400 bis 500 Kommunebetheiligte in der Strafkolonie und in den Gefängnissen bleiben, über die ein detaillirter Bericht erstattet werden soll. Sie zerfallen in drei Kategorien: die ehemaligen Mitglieder des Centralcomites; die wegen Erschießung der Geisseln, wegen Plünderung und wegen sonstigen gemeinen Verbrechens Verurtheilten; endlich Diejenigen, welche vor ihrer Verurtheilung wegen Kommunebetheiligung schon zwei oder mehr Verurtheilungen zu mindestens einem Jahre Gefängniß erlitten haben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. Jan. Im Laufe des heutigen Tages wurde in der St. Sebastianuskirche vom Mutter-Gottes-Altare der Teppich gestohlen. Vor einiger Zeit ist ein ähnlicher Diebstahl in derselben Kirche verübt worden.

Neuß, 17. Jan. Die Elisabethküche hat am 26. hujus ihre Thätigkeit wieder begonnen. Gleich am ersten Tage wurden 84, am zweiten 121 und heute 126 Portionen verabreicht. Wer sich einen Einblick in diese vor zwei Jahren gegründete Anstalt verschafft hat, der muß sich wahrhaft freuen, daß ein solches Institut zur Zeit hier ins Leben gerufen wurde, welches so manchem Armen, so manchem, in gedrückten Verhältnissen lebenden Arbeiter, überhaupt Allen, in deren Haushalt die Zubereitung gekochter Speisen für den Mittagstisch nicht möglich ist, eine schmackhafte und nahrhafte Mittagsmahlzeit verschafft. Daß für die Speise eine kleine Vergütung, für die Fleischportion 20 Rpfg., für die einfache Portion 10 Rpfg. gezahlt wird, muß jedem Einsichtsvollen als eine Vorschrift gelten, die gerade der Gabe ihren Werth verleiht. Diese Geldleistung ist aber kaum in Anschlag zu bringen. Die Qualität und Quantität der Speise ist nicht für das 3fache aufzubringen. Denn einmal verfügt die Anstalt, Dank den braven Wohlthätern, über geschenkte Victualien und zweitens kann sie dieselben in größeren Quantitäten und darum billiger ankaufen, was dem unbemittelten Manne nicht möglich ist. Und bei diesen Verhältnissen kostet jede Portion ohne Fleisch der Anstalt wenigstens 18 Rpfg. Möchte darum die St. Elisabethküche in diesem Jahre nicht bloß die alten Freunde bewahren, sondern noch neue gewinnen! Möchten aber auch alle Arbeitgeber ihre Untergebenen auf dieses wohlthätige Institut aufmerksam machen und dieselben zur Benutzung antreiben, da es in dieser bedrängten Zeit ja beiden Theilen Erleichterung gewährt. Die Abnehmer der Speisen aber mögen sich versichert halten, daß die Zubereiterinnen der Speisen, die sich dieser mühsamen Aufgabe mit solcher Uneigennützigkeit unterziehen, nicht nach ihrem Namen, ihrem Stande, ihrer Confession fragen, sondern nur von dem Wunsche geleitet werden, allen Hülfsbedürftigen in dieser schweren Zeit ein Werk christlicher Nächstenliebe zu erweisen.

(Eingesandt.)

Düsseldorf, 17. Jan. Aus dem Cultusministerium ist dem Vorstande des „Katholischen Vereins" auf die Petition betreffend die projectirte Simultanisirung der Volksschulen, laut dem ‚Düss. Vbl.', die Mittheilung zugegangen, daß das Gesuch mittels Verfügung vom 10. Januar an die hiesige Kgl. Regierung zum Bericht übersandt worden sei.

Wesel, 15. Jan. Die ‚Rhein.-Westf. Volksztg.' berichtet. „Die Beerdigung des Offiziers, der am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Fort „Blücher" seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht, fand gestern statt. Dieselbe geschah mit den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen. Es erregt hier nun ein ungeheueres Aufsehen, daß der katholische Garnisonpfarrer Herr Popbin dieses Begräbniß in kirchlicher Weise vollführte.

Aus Westfalen, 15. Jan. Eben ist im Verlage von Fredebeul und Koenen in Essen die erste Lieferung des ersten Bandes der bereits früher angekündigten „Geschichte der ersten sieben Jahre des preußischen Culturkampfes" erschienen. Die erste Lieferung handelt vom Schulkampfe. Der Verfasser ist der bekannte unermüdliche Pfarrer Dr. Schulte von Erwitte.

Aplerbeck, 14. Jan. Ein gräßliches Unglück hat nach dem ‚Hörd. Volksbl.' die Familie des hier wohnenden Schieferdecker Bergeler betroffen. Die Ehefrau B. war gestern gegen 2 Uhr Nachmittags zu einer auf der Zeche „Margaretha" wohnenden Schwester gegangen und hatte die beiden Kinder im Alter von 4 und 2½ Jahren in der Wohnung eingeschlossen zurückgelassen. In dem Zimmer, in welchem in der Kochmaschine Feuer brannte, stand auch ein Bett. Die Kinder haben nun jedenfalls mit dem Feuer gespielt und das Bett dadurch in Brand gesetzt. Die Fenster und Thüren waren fest verschlossen. Das Bett verkohlte, ohne das Haus selbst in Brand zu setzen. Durch den Rauch aber sind die Kinder erstickt. Als die Frau gegen 4 Uhr zurückkehrte, fand sie dieselben todt im Zimmer.

Dortmund, 15. Jan. In dem Jahre 1877 bis 1878 sind nach dem Gemeindeberichte unserer Stadt hier nicht weniger als 20 Selbstmorde vorgekommen, darunter 16 durch Erhängen. Außerdem ereigneten sich zwanzig Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.

Hegensdorf (Kreis Büren), 15. Jan. Das neue Jahr hat den Hegensdorfern eine kleine Ueberraschung gebracht. Der Herr Landrath in Büren fordert nämlich die Katholiken in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Mai 1874 § 15 auf, einen „neuen Pfarrer zu wählen". Schade um die Mühe, schreibt man dem ‚Westf. Vbl.'; denn in Hegensdorf sucht man solche wahllustige Katholiken vergebens.

Alstätte (Kr. Ahaus), 12. Jan. Unser Ort wird seit mehreren Wochen von einer unter der Schuljugend verbreiteten Krankheit schwer heimgesucht. Die Erkrankungsfälle werden immer häufiger, so daß schon jetzt fast die Hälfte aller schulpflichtigen und noch jüngeren Kinder von dem Uebel ergriffen sind. Die Krankheit, über welche die Aerzte, wenigstens anfänglich, volle Klarheit nicht zu haben schienen, hat sich in den Schulen nachweislich auf die zunächstsitzenden Schüler und auf die Geschwister übertragen; bereits sind vierzehn gestorben, und die Erkrankungen dauern fort. Auf die aus der Gemeinde laut gewordenen Vorstellungen um zeitweilige Schließung der Schulen ist man bisher nicht eingegangen.

Minden, 13. Jan. Die conservative ‚N. Westf. Vztg. schreibt: „Auf der am 8. hierselbst abgehaltenen conservativen Versammlung wurde einstimmig beschlossen: Petitionen an den Kaiser und den Reichskanzler einzureichen, in denen für die confessionelle Schule, für die facultative Civilehe, Einführung der früheren Wucher- und Gewerbeordnungsgesetze eingetreten und die Zustimmung zu den von dem Reichskanzler verlangten Veränderungen der Zollgesetzgebung ausgesprochen wird.

Vermischtes.

Aus Schlesien, 10. Jan. Wie die ‚R.-L. Ztg.' berichtet, wäre der Caplan Gitzmann zu Katschen beinahe das Opfer eines äußerst boshaften Streiches geworden. Derselbe erhielt nämlich am 3. d. M. aus Neisse von einem gewissen Sandmann aus Endersdorf eine kleine Schachtel zugesandt. Der Absender war dem Caplan ganz unbekannt; der angebliche Inhalt des Schächtelchens sollten Nachtlichter sein. Auf der Postkarte stand: „Um ein längst gefühltes Bedürfniß zu befriedigen, sende ich das Beigehende mit den besten Wünschen zum neuen Jahr". Als Herr Gitzmann in der Schachtel noch ein kleines, merkwürdig schweres Schächtelchen fand, gab er dasselbe der Polizei und diese überreichte es der Apotheke, welche nach gehörigen Vorsichtsmaßregeln (die Schachtel war vorerst ins Wasser gesetzt worden) in dem kleineren Behältniß eine — Nitroglycerin-Patrone entdeckte.

Leobschütz O.-S., 11. Jan. Dem ‚L. Tgbl.' schreibt man: Durch grenzenlosen Leichtsinn ist in Biskau, hiesigen Kreises, ein schreckliches Unglück herbeigeführt worden. Der von dem Steinbruchunternehmer Lammich angestellte Steinbruchwächter Johann Kriebel, im Wachthäuschen wohnhaft, empfing gestern früh durch den Arbeiter Pawlowsky von dem Unternehmer mehrere, in Papier eingewickelte Dynamit-Patronen zugesandt, die auf dem Wege einfroren. Um sie aufthauen zu lassen, legte Kriebel dieselben in einen eisernen Topf und stellte denselben auf die heiße Ofenplatte. Nach kurzer Zeit explodirten dieselben, und brachten eine verheerende Wirkung hervor. In dem betreffenden Zimmer befanden sich 12 Personen, von welchen 4 Kinder des Kriebel und die Frau des Arbeiters Anton Himmel sofort todt und der Arbeiter Joseph Okrent, der Häusler Wilhelm Breitkopf, welcher kurz nach der Katastrophe an seinen Verletzungen verschied, und noch eine Tochter des Kriebels mehr oder minder verletzt waren. Zwei Personen wurden außerdem durch das Fenster hinausgeschleudert. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Czesch aus Katscher constatirte: 6 Todte und 6 Verletzte, darunter der Johann Kriebel. Das gesammte Mobilar und die Fenster sind zertrümmert; die Umfassungswände sind theils stark erschüttert, theils geborsten.

Neuß, 15. Jan. (Fauna.) Der mit Anfang vorigen Jahres unter dem Namen „Fauna" ins Leben getretene Verein für Geflügel- und Brieftaubenzucht, der bereits im vorigen Mai auf dem städt. Kaufhaussaale eine große Geflügelausstellung mit gutem Erfolge abgehalten, ist in fortdauerndem Aufblühen begriffen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich weit über 100, und gehören zu denselben außer vielen Bürgern unserer Stadt, auch aus deren nähern und weiteren Umgebung verschiedene Gutsbesitzer, Ackerer, Geistliche, Lehrer ꝛc. Einzelne Mitglieder haben es in Züchtung tüchtiger und edler Racen schon so weit gebracht, daß sie nicht allein fremde Ausstellungen mit selbstgezogenen Exemplaren zu beschicken wagen dürfen, sondern haben auswärts bereits mehrere Preise davongetragen. So erhielten auf der in diesen Tagen eröffneten großen Geflügel-Ausstellung der Gesellschaft „Columbia" zu Barmen der Vereins-Präsident, Herr Polizei-Commissar Steeb, 2 erste Preise auf Hühner, und Herr Kaufmann Louis Dresen hierselbst desgl. 2 erste Preise auf Tauben. Auch wurden die Hühner des Ersteren, sowie die des Kaufmannes Jos. Esser von hier auf der vor einiger Zeit zu Münster i./W., im dortigen zoologischen Garten veranstalteten Geflügel-Ausstellung prämiirt. Indem wir dies gerne anerkennend registriren, freut es uns zu vernehmen, daß der Verein beabsichtigt, in seinen monatlichen Zusammenkünften lehrreiche Vorträge über Wartung und Züchtung von Hühnern, Tauben ꝛc. abhalten zu lassen, wodurch das Interesse der Geflügel-Liebhaber immer mehr und mehr angeregt und gefördert werden wird. Bei dem letzthin gefeierten I. Stiftungsfeste des Vereins hat Herr Carl Closterhalfen bereits mit einem sehr interessanten Vortrag den desfallsigen Reigen eröffnet. Schließlich wollen wir noch darauf aufmerksam machen, daß die diesjährige Geflügel-Ausstellung hierselbst um Ostern abgehalten werden soll.

(Eingesandt.)

Handels-Nachrichten.

Neuß, 18. Jan. (Wochenbericht.) Die Lage des hiesigen Getreidemarktes wird von Tag zu Tag trostloser, denn nicht allein daß der Verkehr nicht aus den engsten Grenzen herausgeht, büßen die verschiedenen Fruchtgattungen auch noch im Werthe beständig ein. So gewann auch gerade während der abgelaufenen Woche die Flaue wieder bedeutend mehr Boden. Weizen mußte im Preise neuerdings nachgeben indessen war es mit Roggen noch weit schlechter bestellt, der nämlich einen ganz wesentlichen Abschlag erfuhr. Gerste unverändert. Hafer und Buchweizen niedriger. — In Oelsaaten blieb der Verkehr ziemlich leblos. Rüböl erhielt sich ungefähr auf dem letzten Standpunkte. Rübkuchen ruhiger. — Nach Mehl war die Nachfrage nur sehr gering. Kleien behauptet.

Berlin, 17. Januar. (Amtliche Notirungen der Productenbörse.) Weizen matter, hies. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., per März 18.05 bez., 18.10 B., 18.05 G., per Mai — bz., 18.15 B., 18.05 G.

Roggen matter, hies. eff. M. 13.00—16.00 B., fremder 12.50—16.00 mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 11.65 bz., 11.65 B., 11.60 G., per Mai 12.05 bz., 12.00 B., 11.95 G.

Hafer still, ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.00—13.00 B., fremder 12.00—13.00 B., per März 12.60 B.

Rüböl unverändert pr 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 30.90 B., per Mai —.— bz., 30.50 B., 30.40 G., per Oct. —. — bz., 31.00 B., 30.90 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 17. 5 19.15; Roggen 13.50—15.50; Gerste 15.50—17; Hafer 12—12.75 bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 600 Sack.

Köln, 17. Jan. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 1.00. Eier per Viertel 2.20. Schnepfen per Stück 3.50. Hinkel per Paar 3.— Tauben per Paar 0,80. Truthahn per St. 10.00. Kaninchen 1.00. Hühner 1.80. Enten 2.50. Gänse 6.50. Hecht per Pfd. 0.90. Aal 1.60. Karpfen 0.80. Salm 5.40. Schleien 0.60. Ochsenfleisch 0.65. Kalbfleisch 0.60. Hammelfleisch 0.70. Speck geräuchert 0.80, ditto gesalzen 0.70. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 4.50, ditto rothe 5,50.

Crefeld, 17 Januar. Weizen schwere Sorte 19.40, mittlere Sorte 18,40, leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 14.70 mittlere Sorte 13.70. Gerste schwere Sorte 20.00, mittlere Sorte 19.00, leichte Sorte —.—. Hafer schwere Sorte 14.00, mittlere Sorte 13.00, leichte Sorte —.—. (Alles per 100 Kilo). Kartoffeln (per 100 Kilo) 7.00. Stroh (per 100 Kilo) 3.60. Heu (per 100 Kilo) 4.20. Rindfleisch (per ½ Kilo) —.54. Schweinefleisch —. ; Hammelfleisch —.—. Speck —.70. Butter 0.95. Eier (60 Stück) 3.80.

Berlin, 17. Jan. Weizen per Jan. M. —,— bez., April-Mai 177,— bez., Mai-Juni 179.50 bez. Roggen per Jan. M. 123.— bez., per April-Mai 121,— bez., Mai-Juni 121,— bez. Hafer per Jan. M. —,— bez., April-Mai 116.— bez., Mai-Juni 118,— bez. Rüböl loco M. 56,50 bez., per Jan. 56,20 bez., April-Mai 57,10 bez., Mai Juni 57.30 bz. Spiritus loco M. 52,50 bez., Jan. 52.40 bez., April-Mai 53,50 bez., Mai-Juni 53.60 bez.

Antwerpen, 17. Januar. Petroleum fest. Blank disp. frs. 22.75 B., Jan. 22,75 B., Febr. 22,75, März 23,— Br., April disp. fl. 20,25. — Amerik. Schmalz, Marke Wilcox schultern frs. 51.—. — Woll-Umsatz 167 B. Kurz Köln 123 25.

Antwerpen, 17. Jan. (Schluß.) Petroleum still. Disp. frs. 22.75 bez. u. B., Jan. 22.50—22 75 B., Febr. 22.75 B., März 22,75 bez. u. B., Sept.-Dec. 26,— B.

Verviers, 17. Januar. Weizen inl. frs. 25.—, preuß. 24,50; Roggen 18,50. Gerste 15,50—22. Hafer 16,50—18.

Paris, 17. Januar. Mehl 8 Marken per Jan. 59,—, Febr. 59,—, März-April 59,25, März-Juni 59,50. Weizen per Jan. 26,75, Febr. 26,75, März-April 27,—, März-Juni 27,25. Roggen per Jan. 16,75, Febr. 16,75, März April 17,—, März-Juni 17,50. Rüböl per Jan. 82,50, Febr. 82,75, März-April 82,75, Mai-August 83,25. Spiritus per Jan 60,75, Febr 60,50, März-April 60,50, Mai-August 60,—. Zucker weißer Nr. 3 per Jan. 60,50, Febr. 60,75, März-April 61,25, Mai-August 62,50.

Hull, 16. Jan. Leinöl disp 23⅜, per Mai-August 24⅜. Raffinirtes Cottonöl disp. 25⅝. Jan.-April 26¼.

Liverpool, 17 Jan. Baumwolle unverändert. Umsatz 10000 B., Zufuhr 8000 B.

London, 17. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkaufe angeboten 16 Cargos.

New-York, 16. Jan. Goldagio —.— London 4.84. D. — Mehl extra State D. 3.70. Rother Winterweizen 1.10. — Fracht für Getreide 5¼. Petroleum Standard white 9¼ cs. — Speck 4½. — Baumwolle middling Upland 9¼ cs. — Baumwoll-Zufünfte in sämmtlichen Häfen der Union 16.000 Ballen. Export nach England 21 000 Ballen, nach dem Continent 6 000 B.

Viehmarkte

London, 16. Januar. An den Markt gebracht waren: 1200 St. Hornvieh, 3000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh 2 d bis 5 sh. 6 d. Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 6 sh. 10 d., Kalbfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schweinefleisch 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 4 d.

Lotterie.

Bei der am 17. Jan. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 359. preuß. Classen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30 000 M. auf Nr. 58 424; 2 Gewinne von 15 000 M. fielen auf Nr. 3529 und 46 370! 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 63 442 und 88 369; 41 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2153 3222 7106 8933 13793 16316 16602 20528 26823 27826 28962 32194 38209 39574 44942 46960 49630 51008 52254 55426 56546 57531 68596 68736 68837 71869 73147 74269 75397 78252 78811 79765 79902 83823 84046 85242 88239 90334 90476 92465 und 92494;

49 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 886 6134 9411 10000 10138 10460 12252 12462 12569 14456 17656 19184 20635 21940 22160 24196 27565 27829 28994 29495 33153 35208 35639 38332 38507 40896 47936 48705 51421 53659 53978 69402 70540 72211 72620 73870 74530 74991 75631 78484 78546 82043 82879 83904 88365 91246 91249 92650 und 93086;

72 Gewinne von 600 M. auf Nr. 561 2359 5475 7907 8354 9667 10 056 10 804 13 272 15 610 17 339 19 202 22 001 22 537 23 447 23 479 25 807 27 510 28 335 29 197 33 562 35 332 35 534 35 751 35 996 43 038 43 239 44 527 45 674 45 850 47 261 48 083 48 429 48 460 48 585 49 446 50 382 53 845 54 918 55 489 55 975 56 599 58 870 58 911 59 080 61 455 61 887 62 432 63 543 63 562 63 572 66 867 67 639 74 078 74 106 75 454 76 489 76 652 77 518 77 933 81 246 83 150 84 202 86 151 88 129 90 869 90 964 91 847 93 219 93 717 93 825 und 94 218.

Letzte Post.

Berlin, 17. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Das Haus fährt fort in der Berathung des Cultusetats bei Cap. 125 (Elementarunterrichtswesen). Cremer wendet sich gegen die neuliche Ausführung des Abg. Löwe, daß die Kirche den nationalen Sinn, die Liebe zu Gemeinde und Staat mehr pflegen solle als bisher, indem er behauptet, seitens der katholischen Kirche geschehe dies hinreichend. Windthorst (Meppen) wahrt den Patriotismus der Katholiken. Dauzenberg klagt über verschiedene, durch den confessionellen Streit hervorgerufene Mißstände in den Seminarien und Präparanden-Anstalten. Reg.-Comm. Geh. Rath Schneider replicirt. Windthorst (Meppen) tadelt, daß bei der Auswahl der Dirigenten und Lehrer der Seminarien zu wenig Rücksicht auf die Confessionalität der letzteren genommen werde. Zu den Tit. 12—14 melden sich 8 Redner zum Worte. Meyer (Arnswalde) kommt auf die vorgestrige Rede Falk's zurück, weist die Behauptung zurück, daß von der conservativen Partei die bekannten Angriffe ausgegangen, nimmt die Regulative in Schutz, fordert den engsten Zusammenhang von Schule und Kirche. Redner kommt auf den Fall des Oberlehrers Müller in Lippstadt zurück, der aus einem materialistischen Lehrbuche vorgetragen und verlangt dessen Entfernung. Minister Falk: Er habe die Zustimmung des Vorredners nicht erwartet, wolle übrigens bemerken, daß die gedachten Verdächtigungen allerdings von der Partei des Redners, wenn auch mehr außerhalb des Hauses, gegen ihn (den Minister) ausgestreut seien. Röckerath bemängelt die Modalitäten der Aufbringung der Lehrerbesoldungen und kritisirt die Falk'sche Rede. Stableswki wiederholt die bekannten Beschwerden der Polen über die Behandlung des Volksschulunterrichts in den polnischen Landestheilen.

Luxemburg, 17. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Heinrich sind hierselbst auf den 22. d. anberaumt worden; die Beisetzung der Leiche findet zu Delft am 25. d. Statt. Deputationen der Stadt und des Landes werden derselben auf ihrer Fahrt das Geleit geben und der König wird sich dem Zug unterwegs anschließen.

Paris, 17. Jan. Das Journal Officiell veröffentlicht eine Note betreffend die Begnadigung von 2245 Verurtheilten; es blieben demnach in Neucaledonien noch 1067 Verurtheilte. — Die republikanischen Blätter besprechen die gestern in den Kammern abgegebenen ministeriellen Erklärungen und erachten dieselben für ungenügend. — In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß ungeachtet der Sprache der republicanischen Blätter die Regierung nächsten Montag in der Kammer die Mehrheit haben werde.

London, 17. Jan. Der Cabinetsrath ist auf den 21. d. zusammenberufen worden. — ‚Daily News' wird aus Jellalabad gemeldet, daß der Khan von Kunar daselbst am 14. d. eingetroffen sei, um seine Unterwerfung anzuzeigen.

Petersburg, 17. Jan. Amtlich wird mitgetheilt, daß Telegramme aus Astrachan und Saratow eine Besserung der dortigen epidemischen Zustände melden. Nachdem in sechs Dörfern alle Erkrankten gestorben, sind daselbst keine Kranke mehr vorhanden. Gegenwärtig ist die volle Aufmerksamkeit der Regierung auf das Dorf Wetlianka gerichtet, um der unzweifelhaft ansteckenden und meist tödtlich verlaufenden Seuche ein Ende zu machen.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß,
Montag den 20. Januar 1879
Nachmittags 5 Uhr.

1. Consolidationsgesetz.
2. Pflegekosten der Waisenkinder.
3. Armenabgaben von öffentlichen Lustbarkeiten.
4. Markt-Commission.
5. Erweiterung des Erftkanals.
6. Landestelle an der Erft.
7. Communalsteuererlaß.
8. Capitalausleihe.

✝

Gestern erst beklagten wir den Verlust unserer zu früh dahingeschiedenen Tochter, und schon hat es dem Allmächtigen gefallen, ihren noch nicht 20jährigen Bruder, unsern theuern Sohn

Wilhelm,

heute Mittag gegen 12 Uhr, nach kaum 3½-tägigem Leiden, vorher gestärkt mit den h. Sterbesakramenten zu sich zu nehmen.

Es bitten um stille Theilnahme

Neußerfurth, den 17. Jan. 1879.

Wilh. Mentzen
nebst Frau und den 2 noch übrig gebliebenen Kindern.

Die Beerdigung beider Geschwister findet Montag Morgen 9 Uhr von Furth nach Kaarst statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater

Peter Mathias Gather,

vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, an einer Brustentzündung, im 77. Jahre seines Alters, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Büderich, den 17. Jan. 1879.

Holz-Verkauf
zu Glehn.

Am Mittwoch den 22. Jan. curr., Nachmittags um 3 Uhr, zu Glehn im Wirthslocale von Feinedegen läßt Herr Franz Schütte zu Glehn auf Haus Glehn öffentlich auf Credit verkaufen:

26 Nr. Kopfholz, 2 Nr. schwere Pappeln und 1 Nr. Erlen Nutzholz, in der Nähe von Haus Glehn stehend.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilarverkauf
zu Rosellen.

Am Dienstag, den 28. Januar cr., Nachmittags um 2 Uhr, zu Rosellen, im Wirthslocale von Herrn Wilms, lassen der Herr Joh. Peter Schraa, früher in Schlicherum jetzt in Rosellen wohnend, und dessen Kinder öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

das zu Schlicherum gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 86, Hofraum, Scheune, Stallung, Schuppen nnd Garten, groß 12 Are 81 Meter.

Bei dieser Gelegenheit läßt der Herr Hubert Schmitz, früher zu Schlicherum, jetzt zu Heerdt wohnend, auf längere Zahlstermine mitversteigern:

a. 1 Morg. 15 Rth. 70 Fuß Ackerland im Hawisch neben Schillings und Bachem;
b. 1 Morg, 65 Rth. 20 Fuß Ackerland auf der Höhe neben Nix und Stüpp;
c. 110 Rth. Ackerland in der Bellstadt neben Nix und Pesch;
d. 55 Rth. 60 Fuß Ackerland zu Schlicherum neben Nix und Kippes;

sämmtliche Realitäten in der Gemeinde Rosellen gelegen.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Kaarst.

Am Donnerstag den 30. Jan. c., Mittags punkt 1 Uhr, läßt Herr Gerhard Huthmacher, Ackerwirth zu Kaarst wohnend, in seiner Wohnung daselbst öffentlich auf Credit versteigern:

Tische, Stühle, 1 Sopha, Glas-, Milch- und Küchenschränke, 3 Kleiderschränke, 2 Commoden, mehrere Spiegel, 2 Hausuhren, 1 Fournaise, 4 Oefen, darunter ein Mantelofen, mehrere vollständige Betten mit Bettwerk und Leinen, Spreiden, 1 kupferner Wasserkessel und Töpfe und sonstige Küchengeräthe, Glas-, Porellan-, Blech- und Kupfersachen, 1 Beutelkasten, Milchgeschirr, Butterfaß, Milchbarren, 1 Barometer, Waage mit Gewicht, Wannmühle, Heckselkiste, Dreschgeräthe, 2 Schiebkarren, verschiedene Kübel, 2 Leitern, Gabel und Mistbacken, 1 Jagdgewehr mit Zubehör, 1 Jagohund, 2 Lorbeerbäume, 7 Fuß hoch, und 2000 Pfd. Hafer- u. Weizenstroh.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilarverkauf
zu Gohr.

Am Dinstag den 18. Febr. 1879, Morgens 10 Uhr, läßt Herr Adolf Eichhorn, Ackerer zu Gohr, im Wirthslocale von Herrn Ferdinand Eichhorn daselbst verziehungshalber öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern folgende unter Gohr gelegene Immobilien, als:

1. das zu Gohr neben Kirschbaum und Cremer gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hof, Scheune, Stallung und Garten, groß 78 Ruthen;
2. 1 Mrg. 64 Ruth. Ackerland im Ruhekamp, neben Schmitz und Althoff;
3. 1 Mrg. 64 Rth. do. im Rehwinkel, neben Weiler und Schrör;
4. 1 Mrg. 64 Rth. do. im Rehwinkel, neben Heiten und von Lennep;
5. 1 Mrg. 64 Rth. do. am Kirchberg, neben Hinsen und Höveler;
6. 1 Mrg. 64 Rth. do. in der Rosellerhütte, neben Nix;
7. 170 Rth. do. in der Rosellerhütte, neben Amel und Nix;
8. 170 Rth. do. am Nievenheimerweg, neben Kempen und Hahn;
9. 1 Mrg. 40 Rth. 20 Fuß do. am Gubbisratherwege, neben Cremer u. Schör;
10. 1 Mrg. 156 Rth. do. zwischen Gubbisrath, neben Nix u. Effertz;
11. 3 Mrg. do. am Kavittenberge, neben Schmitz und Pesch;
12. 58 Rth. am Blaustein, neben Schmitz und Pütz;
13. 153 Rth. do. am Neußer Communalwege, neben Eichhorn und Peters.

Neuß. Knein, Notar.

Schlagholz-Verkauf
zu Morgensternsheide.

Dinstag den 21. Jan. d. J., Nachmittags 3 Uhr, beim Wirthe und Schreiner Sültenfuß zu Morgensternsheide läßt Freifrau von Pelser-Berensberg zu Düsseldorf

15 Nrn. schweres Erlen-, Eschen- und Weiden-Schlagholz am Geulenhof, Gemeinde Neuß,
20 Nrn. ditto rechts vom Broichhofe am Dammerhöfchen,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Der Pächter Wilh. Höltgen zu Broichhof weist die Nummern an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Eine noch fast neue **Nähmaschine** steht zu kaufen bei Joseph Bock in Vanicum bei Rommerskirchen.

Korbweiden- und Holz-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Freitag den 24. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthslokale der Wittwe Wittaens zu Grimlinghausen läßt Fräulein Franzisca von Groote zu Köln

27 Nrn. Kopfweiden, stehend in den von Groote'schen Wiesen,
2 Nrn. dürre Kopfweiden daselbst,
15 Nr. Korbweiden, stehend am Rhein daselbst,
50 Nrn. Eichen-Faschienen, geeignet zu Erbsen und Bohnenreifer, stehend auf dem Himmelreich am Tannenbusch,
6 Nrn. dürre Tannenbäume,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Polizeidiener Frings zu Grimlinghausen weist die Nummern an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Schlagholz-Verkauf
zu Neuß.

Dinstag den 28. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wwe. Frz. Vehling auf Reuschenberg bei dem Wirthen Neuhausen an der Holzheimer Chaussee:

30 Nrn. Eichen-Schlagholz, stehend Nr. 1—23 im Eichenbusch und Nr. 24—30 an der Erft im Langenbend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf
zu Schelsen.

Mittwoch, den 29. Jan. cr., Mittags 1 Uhr, läßt der Bäcker Herr Philipp Netzer in seiner Wohnung zu Schelsen an der Landstraße öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 neue Karre mit eiserner Achse, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Bäckerwagen, 1 sechsjähr. Pferd mit vollständigem Geschirr, 1 vollständiges Backgeschirr, 1 neue Theke, 2 Waagen mit Gewicht, 1 Mantelofen, 1 Kochofen, 1 neues Butterfaß, Tische, Stühle, Bänke, 1 Milchschrank, 1 Hausuhr, Bettstellen mit Bettwerk rc., mehrere 1000 Pfd. Stroh, eine Partie Futterrüben u. s. w.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilarverkauf
zu Büttgen.

Dienstag, den 11. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Kinder und Erben von Eheleuten Joh. Wilh. Tillmann und Anna Maria Fischer bei dem Wirthen Heinr. Dammer zu Büttgen öffentlich auf mehrjährige Zahlungstermine ihre unter Büttgen gelegenen Immobilien versteigern, als:

a) das zu Büttgen im Dorfe gelegene Wohnhaus, Litt. A Nr. 67, mit Hofraum, Stallung und Garten, begrenzt von Heinr. Maaßen, Joh. Pfeiffer und der Dorfstraße, groß 7 Are 59 Meter, und taxirt zu M. 1200;
b) 7 Are 77 Meter Land am Wege nach Feldshof am Buscherfelde, neben Gebr. Berrisch und Geschw. Bienefeld, taxirt zu M. 300;
c) 16 Are 18 Meter ditto am Birkenbuscherwege am Feldsacker, zwischen dem Büttger-, Glehner- und Grefratherwege, neben Fischer u. Wwe. Kuller, taxirt zu M. 477.
d) 27 Are 66 Meter ditto daselbst am Büttgen-Glehnerwege, neben Joh. Pfeiffer, Bienefeld und Kemmerling, taxirt zu M. 600;
e) 27 Are 96 Meter ditto daselbst am Grefratherwege, neben Geschw. Bongartz und Gebr. Kluth, taxirt zu M. 600.

Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Eine **Wohnung** 3—4 Zimmer per 1. Oktober zu vermiethen.
Oberstraße 134, nahe am Markt.

Ein brav. **Mädchen** für Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Großer Mobilar-Verkauf
zu Kaarst auf Evenhof.

Montag den 20. Januar 1879 u. folgende Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

lassen die Kinder und Erben der zu Kaarst auf dem Evenhofe bei Neuß verlebten Eheleute und Gutsbesitzer Herrn **Heinrich Meller** und Frau **Christina Bacher** das ganze auf dem genannten Hofe befindliche Gutsinventar theilungshalber auf ausgedehnten Credit gegen Bürgschaft verkaufen, namentlich:

I. Viehbestand:

8 Ackerpferde, worunter eine tragende Stute und ein 2jähriges Fohlen, 14 Kühe, theils milchgebend, tragend und fett, 2 Stiere, 3 tragende Mutterschweine, 2 Mastschweine, 27 Faselschweine, 1 Partie Hühner und Enten;

II. Acker- u. Wirthschaftsgeräthe u. Maschinen:

6 Karren, worunter 2 neue und 1 mit Jauchefaß, 1 eiserne und 3 hölzerne Eggen, 3 Pflüge, 2 Walzen, 1 Extirpator, 1 Chaise in gutem Zustande und ein alter Wagen, 1 neuer Schlitten, 1 Handsäemaschine für Rüben und Möhren nebst Schaufelpflug, 1 neue 2pferdige Dreschmaschine mit Schüttelwerk, 1 neue Wann- und Staubmühle, 1 Rübenmühle, Jauchepumpe, Schafraufen und Krippen, 1 Butterrad mit Hund und Faß, 1 Käsevorrichtung, 1 Wagen- und sämmtliches Pferdegeschirr, 1 Reitgeschirr, große und kleine Bütten und Tonnen, 1 Hobelbank rc;

III. Vorräthe und Holz:

1 Partie Luzerner-Kleeheu, 1 große Partie Futterrüben, frühe und späte Kartoffeln, Nutzholz, altes Bauholz, Lagerhölzer, geschnittenes Eichenholz, 3 tannene Stämme, 1 Eiche vor dem Hofe, geschnittene lange und Schlagkarren und Gestelle;

IV. Hausmobilar:

Tische, Stühle, Kasten, Kleider- Glas- und Milchschränke, Commoden, Sopha's, Bettstellen mit Bettwerk, 1 guterhaltenes Tafelklavier, Uhren, Porzellan, Kupfer, Zinn rc.

Am ersten Tage gegen Mittag gelangen die Kühe, Stiere und Schweine, und am zweiten Tage gegen Mittag die Pferde zum Verkaufe.

Posten bis 3 Mark sind gleich zu entrichten.

Neuß. **Brandenbergs.** Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Weißenberg bei Neuß.

Donnerstag, den 6 und Freitag, den 7. Februar curr., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, läßt Herr Wilh. Reinartz zu Weißenberg auf seinem Hofe, wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft, sein sämmtliches Hof- und Wirthschaftsinventar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, nämlich:

1. **Vieh:** 2 Ackerpferde, 6 Kühe, 2 Rinder, 2 Schweine, 40 Hühner;
2. **Ackergeräthe:** 3 lange und 2 Schlag-Karren, 2 Pflüge, 1 große und 3 kleine Eggen, 1 Schleife, Walze, Extirpator, Säemaschine, Urinfaß mit Zubehör, Dreirad, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 Reitsattel, Winde, Wannmühle mit Dreschgeräthe, Eggenzähne und Pflegelköpfe, Rübenmühle, Leitern, Futterbütten, Hexelkiste rc.;
3. **Hausmobilien:** 6 Tische, 2 Dtzd. Stühle, 4 Bänke, Milch-, Kleider- und Küchenschränke, Butterfaß, sämmtliches Milchgeschirr, Bettstellen mit Bettwerk, Leinwand, Kupfer, Zinn, Porzellan, Hausuhr, Spiegel, Bilder, Oefen, Wasch- und Fleischbütten, Eimer, Breitopf rc.;
4. **Vorräthe und Holz:** circa 150 Ctr. Zuckerrüben, 20 Malter Neunwochens Pflanzkartoffeln, 1 Partie Spätkartoffeln, 100 Pfd. Kleesamen, Möhren- und Zuckerrübensamen, ca. 10 000 Pfd. Gras- und Kleeheu und Kaav, 1 Partie Eichen-Baubolz, 3 Nrn. Bohnenstangen, 3 Ulmen und 1 Pappelbaum, stehend am Hofe rc.

Am 1. Tage gegen Mittag kommt das Vieh und die Kartoffeln zum Verkauf. Posten bis 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Weiden- und Eichen-Verkauf
zu Butzheim.

Am Dinstag den 21. Januar c., Morgens 11 Uhr, beim Gastwirthen Herrn Peters zu Butzheim, läßt der Gutsbesitzer Herr Heinrich Joseph Velder zu Sinsteder hof

61 schwere Weidenbäume und 16 schwere Eichen, bis zu 2 Fuß Durchmesser,

stehend in der Kammerhütte in der Nähe des Velderhofes bei Butzheim öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Bäume sind schönen und schlanken Wuchses; ihre Abfahrt ist zu jeder Zeit bequem.

Der Verwalter Weingrath zu Velderhof zeigt die Bäume auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Gleich nach Beendigung des vorstehenden Verkaufes für Herrn Velder läßt der Gutsbesitzer Herr Lorenz Leuffen zu Nettesheim

5 bis zu 2½ Fuß Durchmesser haltende Pappeln, stehend auf dem Erbe des alten Bommertzhofes zu Nettesheim,

mitversteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Eine **Amme** vom Lande gesucht.
Wolf, Bilkerstraße 36.
Düsseldorf.

Auction
von Kartoffeln u. Heu
zu Rommerskirchen.

Am künftigen Donnerstag den 23 Januar c., Nachmittags 1 Uhr, sollen zu Rommerskirchen in der Wohnung des Wirthen Hilgers

100 Malter gute hiesige Kartoffeln und 50,000 Pfd. Wiesen- und Luzernerkleeheu

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Auction
zu Neukirchen.

Am Freitag den 24. Januar c., Nachmittags 1 Uhr, läßt der Gutsbesitzer Herr Bernhard Meller zu Lohhof im Wirthslocale der Geschwister Hecker zu Neukirchen:

50 Malter Kartoffeln,
25000 Pfd. Luzernerkleeheu mit Gras vermischt,
100 Centner Weizenkaaf,
50 Sack Hafer

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Eine Frau sucht Kunden im Waschen in und außer dem Hause.
Oberstraße Nro. 35.

Mobilarverkauf
zu Dycker-Windmühle.

Am Dinstag den 28. Jan. 1879,
Morgens 9 Uhr,

läßt Frau Wittwe Düppers zu Dycker-Windmühle ihr ganzes Hausinventar öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Dazu gehören hauptsächlich:
1 Ackerpferd, 2 Kühe, 2 lange Karren, 2 Schlagkarren, 2 Walzen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schleife, Pferdegeschirr, 1 Chaise mit Geschirr, 1 Jauchepumpe mit Faß, 1 Handsaemaschine, 1 Wannmühle, 1 Häckselkiste, 1 Mehlkiste, 2 Beutelkisten, 1 Dezimalwaage nebst Gewicht, 3 steinerne Kuhtröge, 1 Backmulde, Heu, Stroh, Kaav, Zuckerrüben, Kartoffeln, Eimer, Kübel, 1 großer Milchschrank, 1 Pfännchen, 1 Ofen mit Tromme, 1 Hausuhr, Dünger, 1 Partie Kirschbaumbretter.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ich habe mich vorläufig auf Gut Hombroich niedergelassen.

Dr. med. Joseph Eichhoff,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Das
Sargmagazin
von **A. Söhngen,**

Oberstraße Nr. 86, empfiehlt sein großes Lager von den elegantesten bis zu den einfachsten Särgen.

Mitraillense-Brenner

mit 7 und 12 Dochten geben ein vorzügliches Licht und eignen sich ganz besonders für Fabriken, Geschäftslocale und Wirthschaften.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl der **neuesten Petroleum-Lampen** zu äußerst billigen Preisen.

Wwe. Carl Eichhoff.

Zweibrückener Kirchen-Loose
à 2 Mark bei
Wwe. Carl Eichhoff.

Jac. Spier,
Neuß. Oberstr. 108. Neuß.

Für **Caloschen-** und **Trippenmacher** geeignete
Leder und Stiften
in großen Partien stets vorräthig.

Eau de Cologne,
vorzügliche Qualität,
per 1/1 Flacon M. 1,20 u. 0,60,
„ 1/2 „ „ 0,60 „ 0,30,
ferner:
Spanischen Carmeliter-Geist,
besonders empfehlenswerth zur Linderung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per 1/1 Flacon M. 1,10.
„ 1/2 „ „ 0,55,
mit Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt die Handlung von
Joh. Kersting,
Markt.

Maierbsen,
allerfrüheste, zum Treiben, à Pfd. 45 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfd. 40 Pfg., ferner **Schnabelerbsen, Straucherbsen u. s. w.** empfiehlt die Samen-Handlung von
Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Dicke Bohnen
vorräthig und auch sackweise zu haben in der Samenhandlung von
Joh. Kersting,
vm. Wwe. Kemmerich, Markt.

Dicke Bohnen,
zum Pflanzen, empfiehlt
Math. Floh.

Schwere, nadelfertige, moderne, rein wollene Winterburkins per Hose à 1 3/4 Ellen zu M. 6.50 empfiehlt
Rudolf van Endert.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hierselbst **Neustraße 17** eine
Buchbinderei und Liniir-Anstalt
und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Neuß, den 18. Januar 1879.

Jac. Hub. Ermbter, Buchbinder.

Die 14 Kreuzweg-Stationen
empfiehlt Unterzeichneter nach den berühmten Compositionen von **Führich Fortner** ꝛc., direkt auf Leinwand in Oelfarben gemalt und künstlich ausgeführt, in nachstehenden Bildergrößen zu sehr billigen Preisen.

I.	Größe	130 cm h.,	88 cm. br.	M. 900	IV.	Größe 68 cm. h.,	50 cm. br. M. 400
II.	„	106 „ „	78 „ „	„ 750	V.	„ 57 „ „	39 „ „ „ 300
III.	„	87 „ „	61 „ „	„ 550	VI.	„ 45 „ „	29 „ „ „ 250

Auf Bestellung nach jedem anderen gewünschten Maaße.

Feldkreuzwege auf Blech gemalt nach beliebigen Größen.

Die 14 Kreuzwegstationen in Oelfarbendruck:
I. Größe 80 cm. h., 55 cm. br. M. 200 | II. Größe 64 cm. h., 46 cm. br. M. 150

Die 14 Kreuzwegstationen in Oelfarbendruck colorirt
(gleichen Oelgemälden).
I. Größe 41 cm. h., 29 cm. br. M. 20 | II. Größe 32 cm. h., 25 cm. br. M. 60

Die 14 Kreuzwegstationen in Lithographie (sehr gut gezeichnet), Bildergröße 32 cm. hoch, 25 cm. breit M. 10, dieselben colorirt M. 20.

Rahmen zu allen diesen Kreuzwegen können in Gold- oder Natureichenholz nach 14 verschiedenen Zeichnungen geliefert werden.

Aufträge für **Altar-** und einzelne **Heiligengemälde** werden künstlerisch ausgeführt.

Probestationen, Skizzen, Zeichnungen und Preiscourante werden franco zugestellt. Bei Baarzahlung 5% Sconto gewährt, Abschlagszahlung nach Uebereinkommen. Anerkennungen hochw. geistl. Stellen und Sachverständiger, worüber Atteste in Massen vorliegen und eingesehen werden können. Auszug davon im Preiscourante.

Geehrten Aufträgen entgegensehend, zeichnet hochachtungsvollst
Franz Krombach,
Maler, München.

Lotterie
zur vollständigen Renovirung der kath. Liebfrauenkirche in Nürnberg.
Ziehung 28. Januar 1879.
Haupttreffer Mark 45,000.
Jedes Loos kostet M. 2.
Prospecte gratis.
A. & B. Schuler,
Zweibrücken.

Loose
zur Lotterie für vollständige Renovirung der kathol. Liebfrauenkirche in Nürnberg
(Ziehung verlegt bis 28. Jan.; Gewinne nur in Geld und zwar deren über 11000) sind à 2 Mark zu haben in der Expedition d. Ztg.

Nach Norf.
100 Stangen, gut geeignet für Leiterbalken, und **100 Bretter,** welche bei der Restauration in der Kirche zu Norf benutzt wurden, werden billig abgegeben. Auskunft ertheilt während meiner Abwesenheit Herr Joh. Neuhausen an der Kirche zu Norf.

Jacob Eisenburger,
Dekorationsmaler und Anstreicher in Büderich.

Geschäftshäuser auf sofort zu kaufen oder zu vermiethen, **Wohnungen** und **möblirte Zimmer** zu vermiethen.
Näheres Glockhammer 46.

Capitalien gegen hypothekarische Sicherheit auf Ländereien in der Höhe bis zu 45 000 M. auszuleihen beauftragt.
Näheres Glockhammer 46.

Oelfässer
billig abzugeben bei
Fr. Dahlhausen, Seifenfabrik.

Frisch gebrannter, sowie altgelöschter
Kalk
stets vorräthig bei
Th. Busch, Rheinthor.

Frischen ital. Blumenkohl empfiehlt die Fischhandlung
M. Walge, Büchel.

Eine Scheune,
65 Fuß lang, 27 Fuß breit, steht zum Abbruch zu kaufen bei
Fr. Glasmacher, Allrath.

Den Empfang eines großen Transportes **ober-länder Arbeitsochsen** beehrt sich ergebenst anzuzeigen
S. Mayer,
Neuß.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich fortwährend eine Auswahl zu jedem Gebrauche geeigneter **Pferde** hier stehen habe.

Philipp Stein,
Pferdehandlung. Neuß, Kapitelstraße.

Ein **Müllergeselle** mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten unter G. K. an die Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann, militärfrei, der seit einigen Jahren als **Kutscher** gedient und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht ähnliche Stelle auf dem Lande oder in einer Stadt auf 1. Februar. Wer, sagt die Exp.

Einen erfahrenen **Stellmachergesellen** sucht
Joh. Zöller, Poulheim.

Viehwärter
auf einem größeren Gute bei Neuß zu Lichtmeß gesucht. Die Exp. sagt wo

---

Ackerknechte und **Viehmägde** erhalten zu Lichtmeß schöne Stelle durch Frau **Köcher,** Friedhof 6. Neuß.

Ein **Mädchen** sucht Stundenarbeit.
W. s. d. Exp.

Ein ordentliches **Küchenmädchen** vom Lande sucht eine Stelle.
Die Exp. sagt von wem.

Ein **Mädchen,** welches alle Hausarbeit gründlich versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, auf Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Exp.

Gesucht
zum baldigen Eintritt eine gesetzte Person, welche das Hauswesen selbständig besorgen und gut kochen kann.

Offerten unter A 17 nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Handwerker-Meister-Krankenlade.
Sonntag den 19. Januar c., Nachmittags halb 6 Uhr beim Wirthe Hrn. Franz Hermkes auf der Niederstraße
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Rechnungs-Ablage und Wahl des neuen Vorstandes. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend nach 8 Uhr
Beitragszahlung
bei Gebr. Junkers.
Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein
Lokal-Abtheilung Neuß IIIc.
Am nächsten Donnerstag den 23. Jan. c., Nachmittags 4 Uhr, im obern Saale der Restauration Mickenschreiber zu Neuß
Vereins-Versammlung.
Der Director:
A. Aldenhoven.

Landwirthschaftl. Casino Wevelinghoven.
Ordentliche Sitzung nächsten Dinstag den 21. d. M., Abends 6 Uhr.

Landwehrverein Orken.
Sonntag den 19. Januar
General-Versammlung
beim Wirthe Schmitz punkt 6 Uhr
Tages-Ordnung:
Rechnungs-Ablage und Neuwahl verschiedener Charge.
Der Vorstand.

Hochstämmige Obstbäume, Spaliere und Pyramiden jeder Art, hochst. Rosen, Coniferen, Gartensämereien, frühe Döpperbsen, Schnabel- und Zuckererbsen, Strauch-, Speck-, Knubel- und Salatbohnen zu haben bei
Wm. Klapdor,
Küster und Kunstgärtner zu Heerdt.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht"
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Attesten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat. Preis 50 Pf.*) — Ausführl. Prospect vers. auf Wunsch vorher gratis u. franco Ch. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Preis 50 Pf, vorräthig in J. van Haag's vormals L. Schwann'sche Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmrk franco überallhin versendet.

Närrischer
Tok, Tok-Verein.

Kaarst.
Sonntag den 19. Jan., Nachmittags 3 Uhr 59 Minuten
Hahne köpfen
beim Wirthe W. Webers.

Wer keine Angst fürs Tok, Token hat,
Der komme und lache sich mal satt,
Wer Hospitant bei uns will sein,
Für 29 3/4 Pfg. kommt er herein.
Der Ober-Tok Tok.

Aecht köln. Wasser
von Jean Maria Farina.
Meine Niederlage in der Expedition dieser Zeitung, Markt Nr. 15, empfehle ich zu 14 Mark per Dutzend, 7 Mark 10 Pfg. per halbes Dutzend u. 1 Mark 20 Pfg. per 1/1 Glas und 60 Pfg. per 1/2 Glas wiederholt gehorsamst.
Johann Maria Farina in Köln.

Sonntag den 19. Jan., Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest
des
Kirchen-Gesang-Vereins
im Saale der Gesellschaft „Constantia", wozu die Herren passiven Mitglieder nebst deren Damen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Neuß, den 16. Jan. 1879.
Der Vorstand.

Gesellen-Verein.
Sonntag, den 19. Jan., Abends 6 Uhr
Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gen Reutesch.
Punkt
8 1/2 Uhr.

In der
Universität.
Sonntag Abend 8 Uhr:
1. Sitzung.
Der Vorstand.

Carnevals-Verein.
Närrische Gründer.

Sonntag den 19. Jan., Abends 7 Uhr:
1 närrische Sitzung
im Vereinslokale bei Herrn J. Servaes, Crefelderstraße.
Der Präsident.

Närrischer
Klörpoth.
Morgen Sonntag 7 1/2 Uhr
1. närrische Sitzung
bei Wirthen Conrad Matheisen. Hiezu ladet freundlichst ein
Das Provisorium.

Samstag Abend den 18. Januar bei Herrn Ant. Gesell:
Versammlung
behufs Gründung eines **Carnevalsvereins,** genannt **„Närrische Ringbahn",** gegründet auf närrische Aktien, wozu Aktiennehmer und -geber freundlichst eingeladen werden.
Das provis. Gründungs-Comite.

Sonntag Abend außerordentliche **musikalische Unterhaltung** mit närrischen lebenden Bildern.
Die Obigen.

Wat dönk dech derzo!
Kommt herbei ihr Glehner Jecken,
Kommt herbei aus allen Ecken,
Morgen Abend ein halb neun,
Stellt beim Wirthen Baum euch ein,
Daß alsdann beim Gläschen Bier
Unsern Carneval berathen wir.
Mehrere Carnevals-Freunde.

Phosphor-Pillen
gegen Feldmäuse
von Apotheker W. Krudewig in Köln.

Wegen ihrer kräftigen Wirkung, sowie bequemen Handhabung allen andern Vertilgungsmitteln vorzuziehen. Zu verkaufen bei Hrn. Apotheker **J. H. Kratz,** Grevenbroich; Apotheker **A. Kerkhoff,** Wevelinghoven; Apotheker **Thoenniſſen,** Garzweiler.

Hierzu eine Beilage.

den 19. Jan., Abends 8 Uhr:
ftungsfest
des
-Gesang-Vereins
Gesellschaft „Constantia",
Herren passiven Mitglieder
Damen hiermit freundlichst
verden.
n 16. Jan. 1879.
Der Vorstand.

llen-Verein.
den 19. Jan., Abends 6 Uhr
ralversammlung.
eiches Erscheinen wird ge-

Gen Reutesch.
Punkt
8½ Uhr.

In der
Universität.
Sonntag Abend 8 Uhr:
1. Sitzung.
Der Vorstand.

vals-Verein.
ische
der.
19. Jan.,
hr:
rische
ung
okale bei Herrn J. Ser-
lderstraße.
Der Präsident.

Närrischer
Klörpoth.
Morgen Sonntag 7½ Uhr
1. närrische Sitzung
bei Wirthen Conrad
Matheisen. Hiezu ladet
freundlichst ein
Das Provisorium.

Samstag Abend den
18. Januar bei Herrn
Ant. Gesell:
Versammlung
behufs Gründung eines
Carnevalsvereins,
genannt **„Närrische**
Ringbahn", gegrün-
det auf närrische Aktien,
wozu Aktionnehmer und
ichst eingeladen werden.
rovis. Gründungs-
Comite.
Abend außerordentliche
e Unterhaltung mit
enden Bildern.
Die Obigen.

nk doch derzo!
ihr Glehner Jecken,
aus allen Ecken,
ein halb neun,
Birthen Baum euch ein,
beim Gläschen Bier
al berathen wir.
Carnevals-Freunde.

hor-Pillen
Feldmäuse
W. Krudewig in Köln.
kräftigen Wirkung, so-
Handhabung allen an-
ngsmitteln vorzuziehen.
i Hrn. Apotheker **J. H.**
nbroich; Apotheker **A.**
velingboven; Apotheker
, Garzweiler.

zu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 14 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 18. Januar 1879.

△ Abendunterhaltungen über den Syllabus.

Siebenundzwanzigster Abend.

Romanus. Wenn also, wie es katholische Lehre ist, die christliche Ehe ein wahres Sakrament ist, wer hat dann über die Ehe zu bestimmen, wer hat festzusetzen, wie dieselbe eingegangen werden muß, wann sie gültig ist u. dgl., mit einem Worte, wessen Autorität und Gewalt untersteht dann die Ehe, derjenigen des Staates oder der Kirche?

Germanus. Nun, natürlich der Autorität der Kirche, denn der Staat kann doch nichts über die Sakramente bestimmen, er kann nicht vorschreiben, wer das Sakrament der Buße oder Priesterweihe empfangen könne, oder wann es gültig sei; ebensowenig kann der Staat also auch über das Sakrament der Ehe bestimmen, das weiß ja jedes Kind, daß über solche rein geistliche Dinge, wie die Sakramente, die Kirche ganz allein Gewalt hat.

R. Nun, also, weil Christus die Ehe zum Sakrament erhoben, darum ist sie allein der Autorität der Kirche unterstellt; die Kirche hat zu bestimmen, ob und wann Jemand fähig sei, eine gültige Ehe einzugehen, sie hat zu entscheiden, unter welchen Bedingungen eine wahre Ehe zu Stande kommt, in welcher Weise, in welcher Form sie geschlossen werden muß, sie hat auch die Hindernisse festzusetzen, welche eine rechtmäßige Ehe unmöglich machen, sie hat die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Eheleute zu regeln, mit einem Worte, Alles was sich auf den erlaubten und gültigen Abschluß der Ehe bezieht, das gehört zu der Autorität der Kirche. Das ist es aber eben, was dem irdischen Sinne Vieler, die der Kirche entfremdet sind oder ihr nur äußerlich angehören, nicht gefällt, darum das beständige Streben, die Ehe dem Einfluß der Kirche immer mehr zu entziehen; dieselbe soll eine bloße bürgerliche Sache, „eine rein weltliche Hantirung" werden, über die lediglich die bürgerliche Autorität, der Staat, zu bestimmen habe. In diesem Bestreben wurzeln die weitern Sätze unseres Abschnittes:

67. „Nach dem Naturrecht ist das Eheband nicht unauflöslich, und in verschiedenen Fällen kann die Entscheidung im eigentlichen Sinne durch die bürgerliche Gewalt festgesetzt werden."

Hier merkst du das ganz deutlich, wo es hinaus soll. Erst wird die Unauflöslichkeit des Ehebandes (ein harter Knoten für manches Menschenkind!) in Abrede gestellt; da man aber hinlänglich weiß, daß die Kirche niemals die Unverletzlichkeit dieses heiligen Bandes aufgeben wird, so soll die Ehe zur weltlichen Sache gemacht werden, es wird der weltlichen Gewalt die Macht beigelegt, das einmal geschlossene Band der Ehe wieder zu trennen. Derselbe Geist ist es, der sich in den übrigen Sätzen ausspricht:

68. „Die Kirche hat nicht die Gewalt, trennende Ehehindernisse aufzustellen; diese Gewalt steht vielmehr der bürgerlichen Macht zu, von welcher auch die bestehenden Hindernisse aufzuheben sind."

69. „Die Kirche hat erst in spätern Jahrhunderten angefangen, trennende Ehehindernisse aufzustellen, nicht aus eigenem, sondern aus dem von der weltlichen Gewalt entliehenen Rechte."

70. „Die Tridentinischen Entscheidungssätze, welche die Exkommunikation über Jene verhängen, die das Recht der Kirche zur Aufstellung trennender Ehehindernisse zu leugnen wagen, sind entweder nicht dogmatischer Natur — (nicht Glaubenssätze), oder von jener entliehenen Gewalt zu verstehen."

G. Erlaube mir eine Unterbrechung; in diesen Sätzen ist immer von den Ehehindernissen die Rede. Was für eine Bedeutung hat es denn damit, daß man so sehr der Kirche die Gewalt streitig macht, trennende Ehehindernisse aufzustellen?

R. Die Kirche hat allezeit die Gewalt in Anspruch genommen, trennende Ehehindernisse aufzustellen, d. h. gewisse Umstände zu bezeichnen, welche es für die betreffenden Personen unmöglich machen, eine rechtmäßige gültige Ehe mit einander zu schließen. Zur Erläuterung will ich nur eines der bekanntesten Ehehindernisse anführen: wenn zwei Personen einander nahe verwandt sind, so hindert sie dieser Umstand, mit einander eine Ehe zu schließen. Daß die Kirche das Recht und die Macht hat, solche Ehehindernisse aufzustellen, das folgt ganz nothwendig aus dem, was wir bisher besprochen haben; denn da die Ehe ein Sakrament ist, worüber allein die Kirche zu bestimmen hat, so gehört es auch zur Gewalt der Kirche, die Bedingungen festzusetzen, unter denen dieses Sakrament empfangen werden kann; wie es einzig Sache der Kirche ist, zu entscheiden, welche Personen und unter welchen Bedingungen sie fähig sind, das Sakrament der Priesterweihe zu empfangen, gerade so hat sie auch zu entscheiden, welche Personen und unter welchen Bedingungen sie fähig sind, das Sakrament der Ehe zu empfangen. Weil aber auch früher schon von Einigen diese Gewalt der Kirche abgesprochen worden, hat die Kirchenversammlung von Trient über solche den Bann gesprochen, welche die Gewalt der Kirche, trennende Ehehindernisse aufzustellen, leugnen. Die trennenden Ehehindernisse, welche die Kirche aufgestellt hat, sind aber für die Ehe von höchster Bedeutung; denn theils haben sie den Zweck, die Freiheit der Eheschließung zu wahren, so z. B., wenn die Kirche bestimmt, daß eine Ehe ungültig sei, wenn Jemand durch Gewalt, schwere Drohung, Entführung u. dgl. dazu genöthigt würde; andere haben mehr den Zweck, die Erhabenheit und Reinheit des Ehebandes zu wahren, so besonders die Hindernisse der Verwandtschaft und Schwägerschaft. Aber so sehr auch die kirchlichen Ehehindernisse für die Freiheit, Reinheit und Erhabenheit der christlichen Ehe heilsam und vielfach selbst nothwendig sind, so hat doch oft die „Herzenshärte" der Menschen sich auch dagegen aufgelehnt. Ich brauche dir nur zu sagen, daß unter jenen Hindernissen auch jenes sich befindet, daß Niemand eine Frau nehmen kann, der schon Eine hat, so wirst du leicht verstehen, wie dieselben oft der „Herzenshärte" gegen den Strich gehen. Und besonders in unserer Zeit, wo so viele Romane u. dgl. geschrieben werden eigens zu dem Zwecke, um den Ehebruch zu verherrlichen, wo in so manchen Schauspielen das „erhabene Sakrament" in schändlicher Weise verhöhnt, wo die „freie Liebe" als das Ideal besungen wird, und wo sogar schon die Weiber anfangen, nach Emanzipation (d. h. Befreiung von Zucht und Sitte) zu schreien: da kannst du dir wohl denken, lieber Vetter, wie sehr die Kirche mit ihren Ehehindernissen ein Stein des Anstoßes ist. Ja, wie kann eine solche Zeit es ertragen, daß die Kirche unbeugsam festhält an ihrem alten Satze: Wenn Jemand einmal eine gültige Ehe geschlossen hat, so ist dieselbe ein unübersteigliches Hinderniß für den Abschluß einer andern Ehe, so lange beide Ehegatten am Leben sind! So was ist der Kirche nicht zu verzeihen von unserm aufgeklärten Zeitgeist. Darum wird die Gewalt der Kirche zur Aufstellung der Ehehindernisse in jenen Sätzen kurzweg geleugnet, die kirchlichen Ehehindernisse „sind aufzuheben", die weltliche Gewalt allein hat die Befugniß, solche aufzustellen. Nur ein Schritt weiter auf dieser Bahn ist es, wenn in den folgenden Sätzen 71 und 74 (Satz 73 haben wir schon besprochen, 72 kommt gleich) der weltlichen Gewalt nicht nur das Recht zur Aufstellung von trennenden Ehehindernissen, sondern einfach alle und jede Entscheidung in Bezug auf die Ehe zugesprochen wird:

71. „Die Tridentinische Form (der Eheschließung) ist nicht bei Strafe der Ungültigkeit verbindlich, wo das staatliche Gesetz eine andere Form vorschreibt und eine nach dieser neuen Form abgeschlossene Ehe für gültig erklärt."

74. „Ehesachen und Verlobungen gehören ihrer Natur nach vor das bürgerliche Gericht."

Zur Erläuterung brauche ich dir bloß zu sagen, daß die Kirchenversammlung von Trient ein allgemeines Gesetz erlassen hat, demgemäß die christlichen Ehen in einer ganz bestimmten Form, nämlich durch die Erklärung der Brautleute vor ihrem Pfarrer (oder einem von ihm bevollmächtigten Priester) und zwei Zeugen, geschlossen werden sollen; und die Kirchenversammlung hat ausdrücklich erklärt, daß, wenn diese Form nicht beobachtet wird, keine gültige Ehe zu Stande kommt (abgesehen von gewissen Fällen, in denen die Kirche von diesem allgemeinen Gesetze dispensirt). Im geraden Gegensatze dazu wird durch den Satz 71 behauptet, daß diese von der Kirche vorgeschriebene Form überflüssig und unverbindlich sei, wenn der Staat eine andere festgesetzt habe; also nicht die Kirche, sondern die weltliche Gewalt habe zu bestimmen, in welcher Weise eine gültige Ehe zu Stande kommt. Folgerichtig ist es dann, wenn der Satz 74 behauptet, daß Ehesachen und Verlobungen ihrer Natur nach vor das bürgerliche Gericht gehören; denn wer zu bestimmen hat, in welcher

---

Das Ende eines Seeräuberlebens.

Südamerikanische Erzählung von F. G.

14) (Fortsetzung).

„Sind denn heute alle Teufel los!" knirschte der Pirat, während er der neuen Gefahr, der er fast geradezu in den Rachen gelaufen wäre, nur durch eine abermalige Wendung entgehen konnte. — „Aber habt acht, Ihr Burschen, habt Acht, — Ihr schwirrt wie Mücken um's Feuer, denn lebendig bekommt Ihr Tenares nimmermehr, und selbst todt sollte er noch einen schweren Preis von Euch fordern.

So sehr er übrigens dem ersten Boote an Schnelle und Gewandtheit überlegen war, so fand er hier einen Gegner, der ihm selbst allein zu schaffen gemacht hätte, während er überall von Feinden bedrängt, fast gar nicht mehr wußte, wo er hinaus sollte, denn die Boote der Kriegsschiffe waren indessen ebenfalls so nahe herangekommen, daß er gar nicht hoffen durfte, aus der Bai hinaus zu können.

Das unbehilflichste Fahrzeug und eines, in dem er am wenigsten Feuerwaffen fürchtete, obgleich er wohl wußte, daß die nicht so leicht gegen ihn angewandt werden würden, war jedenfalls das des Spaniers, das indessen seinen Bug wieder glücklich herumgebracht hatte, und dem hielt er auch jetzt entgegen. Konnte er hier nur an irgend einer Stelle Grund erreichen, so war er so genau mit allen Straßen und Gebeuden bekannt, daß er keinen Augenblick fürchtete, seinen Verfolgern zu entgehen, und wenn er die halbe Stadt hinter sich gebabt hätte. Er suchte dabei, indem er den Bug seines kleinen Bootes wieder mehr nach außen zukehrte, dem Feinde auf's Neue glauben zu machen, daß er in den Hafen hinaus zu flüchten beabsichtige. Der alte Capitän ließ sich aber nicht zweimal an einem Abend auf ein und dieselbe Art zum Besten halten, und wohl wissend, daß in höchstens zehn Minuten die sämmtlichen Boote der Kriegsschiffe jede Flucht des Feindes nach dorthin total verhindern mußten, während er selber nicht im Stande war, an Schnelle den Flüchtling zu überbieten, ließ er, als er diesen nach sich zu kommen sah, seine Leute auf den Rudern über das Boot so gerichtet liegen, daß es augenblicklich dem Lande zuschießen konnte.

Gerade dort war auch eine vortreffliche Stelle für ihn, die Bewegung des Piraten zu erwarten, denn nach dem Lande zu lagen einige lange Stücke angeschwemmtes Schiffsbauholz, und sich an dem Ende desselben haltend, mußte Jener, wenn er dort hindurch wollte, entweder ganz dicht vor ihm vorüber, oder den jetzt mit raschen Ruderschlägen näher kommenden Booten der Kriegsschiffe gerade entgegen laufen.

Der Pirat, dessen Auge an Schärfe zu gewinnen schien, je mehr er gedrängt wurde und je näher ihm die Gefahr an's Leben trat, sah aber das Holz noch zur rechten Zeit, einer solchen Falle auszuweichen, und hielt jetzt einige Ruderschläge wirklich in die Bai hinaus, seinen letzten und gefährlichsten Verfolger abzuleiten. Edward Wilkinson wußte aber recht gut, daß er dorthin nicht entkommen konnte.

„Backwater!" rief er seinen beiden Leuten zu, und im Nu lag das schlanke Fahrzeug wie fest vor Anker auf seiner Stelle, während er den Bug nun nach außen wandte, um zu jeder Richtung gleich bereit zu sein. Der Verfolgte hatte aber keine Zeit mehr zu manövriren, und auf die Schnelle seines kleinen Fahrzeuges vertrauend, warf er dieses wieder herum, sich neben der Jölle des jungen Engländers eine Bahn an's feste Ufer zu erzwingen.

Dieser folgte aber mit seinen Rudern noch nicht der Bewegung des Feindes; er fürchtete eine neue Finte und wollte erst der Richtung, die Jener zu nehmen beabsichtigte, vollkommen gewiß sein. Dadurch gewann allerdings der Pirat wieder einen kleinen Vorsprung, doch da die Engländer noch immer die innere Seite hielten, mußte er auch vor oder hinter ihnen herum, das Land zu erreichen; — das letzte versuchte er zuerst, Wilkinson's Aufmerksamkeit vereitelte das aber, und die beiden Boote liefen nun Seite an Seite wohl zweihundert Schritt lang mit fabelhafter Schnelle, während sie keine zwei Bootslängen von einander entfernt waren.

„Ergebt Euch, Senor!" rief ihm da Edward hinüber — „Eure Anstrengung ist vergeblich, Ihr seid umzingelt — ergebt Euch, oder Ihr zwingt uns zum Aeußersten!"

„Caracho!" war die einzige Antwort, die der Pirat durch die Zähne zischte — „als ob Ihr nicht schon lange Euer Aeußerstes gethan hättet, mich zu bekommen — aber paciencia!" Und mit raschem Ruderschlage trieb er den Bug seines Bootes gerade auf den Feind zu.

„Backwater!" schrie der junge Mann und fuhr von seinem Sitze mit Blitzesschnelle in die Höhe — „Backwater, Ihr Leute — um Euer Leben!"

Die Leute preßten mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers gegen die rasch eingehaltenen Ruder, und das elastische Eschenholz bog zum Zerspringen, als sie im plötzlichen Gegendruck das Boot in seinem schnellsten Laufe hemmen sollten. Kaum seine eigene Länge schoß es aber noch vorwärts, so rasch und nachdrücklich war dem Befehle gehorcht worden. Nichtsdestoweniger hatte diese Entfernung dem kleinen, kurzen, canoeartigen Fahrzeug des Piraten genügt, es herumzuwerfen und hinter dem feindlichen Boote vorbei zu halten; noch zwei Ruderschläge, und es wäre, ehe jenes nur gewendet werden konnte, in Sicherheit gewesen, als Wilkinson, der den ganzen Vortheil des Feindes mit einem Blicke übersah, rasch entschlossen auf die hintere Wand seines Bootes sprang und sich mit einem Satz auf den jetzt kaum vier Fuß entfernt vorüberschießenden Flüchtling warf.

Der Pirat hatte die Bewegung gesehen und errathen, und den Hintertheil seines Bootes so rasch und so weit als möglich von dem Sprung des Gegners abzuwerfen, war das Werk eines Augenblicks gewesen, aber er konnte nicht mehr verhindern, daß die ausgestreckte linke Hand desselben seinen Bootrand ergriff, während die rechte des tollkühnen jungen Mannes mit Riesenkraft in den Gürtel des Feindes packte. Das so plötzlich dagegen geworfene Gewicht konnte das schwache, außerdem nur wenige Zoll über dem Wasser gehende Boot nicht ertragen.

„Diablo!" schrie der Pirat und drängte sich fast instinctartig nach der entgegengesetzten Seite, das Gleichgewicht zu halten, während er das jetzt nutzlose Ruder fallen ließ und sein langes Messer herausriß; aber in demselben Momente schon schlug das kleine Fahrzeug vollkommen um, und die beiden Kämpfenden sanken in die über ihnen zusammenschlagende Fluth.

Wilkinson hatte, während er von seinem eigenen Boote absprang, dies natürlich einige Fuß weiter zurückgestoßen, schon im Begriffe zu wenden, warf diese Bewegung aber auch den Vordertheil desselben um so viel schneller herum, und keine halbe Minute war vergangen, als der scharfe Bug gerade über die Stelle schoß und durch die wieder zurückgehaltenen Ruder festhielt, wo die beiden Männer verschwunden waren und das unruhige Wasser noch den Platz anzeigte. Der kleine leichte, umgeworfene Kahn trieb wie eine Nußschale oben auf dem Wasser langsam dem Lande zu. —

Jetzt zum ersten Mal zeigte sich ein Kopf an der Oberfläche — doch nur einer; wer es aber auch war, beide Seeleute griffen in demselben Augenblick in das auf dem Wasser schwimmende lange Haar — im nächsten Momente hatten sie den Körper gefaßt und hoben ihn in das Boot.

„Habt Ihr den Piraten?" war der erste Ruf des jungen Officiers, als er zu reden vermochte.

„Er ist noch nicht wieder nach oben gekommen," lautete die Antwort der Männer, die indessen keinen Blick von der Oberfläche des Wassers verwandten und sich wenig um ihren Officier kümmerten, den sie in Sicherheit glaubten.

„Sucht — sucht!" rang sich aus der Brust des jungen Mannes, und er sank bewußtlos in das Boot zurück.

So wenig Minuten die sämmtlichen hier oben erzählten Vorfälle zu ihrer Ausführung gebraucht, hatte die Zeit doch genügt, alle anderen Boote auf der Stelle zu sammeln.

Wenige Worte der englischen Matrosen erklärten dem Capitän der Nuestra Senora das Ganze, und mit schneller, aber deutlicher Stimme gab er seine Befehle. Sämmtliche Boote, und eines war bis jetzt noch zurückgeblieben, um das Wrack des Reconocido zu untersuchen — sollten theils nach der Bai, theils dem Lande zu kreuzen und jedes leere Boot, was dort vor Anker lag, jeden Platz, wo Holz angeschwemmt sein mochte, auf das genaueste untersuchen, und wohl darauf passen, daß ihnen der Flüchtling nicht durch Schwimmen entging. In der Stadt selber war schon für diesen Fall die Polizei aufgeboten und auf der Wacht, so daß sich kaum denken ließ, der Pirat könne dorthinaus entkommen. Er selbst gab seinen Leuten Befehl, die Ruder einzulegen, und drehte sein eigenes Boot dem Lande zu.

„Aber wo ist Don Edoardo?" frug er plötzlich, und seine aufgehobene Hand hemmte die Riemen seiner Leute — „was ist aus ihm geworden — ist er gerettet?"

„Ich fürchte, er ist todt!" sagte da einer der englischen Matrosen, der sich jetzt zu dem jungen Manne niedergebeugt hatte und auf seiner Hand das warme quellende Blut desselben fühlte — „er ist jedenfalls schwer verwundet und ohnmächtig."

Das Boot des Capitäns glitt im nächsten Moment an das des jungen Officiers hinan; auf seinen Befehl wurde dieser so vorsichtig als möglich hineingehoben, und dann schossen sie, so rasch sie acht Riemen, mit äußerster Kraft der Leute gehandhabt, bringen konnten, dem nächsten Lande zu. (Forts. folgt.)

Art und Weise eine gültige Ehe geschlossen wird, dem fällt auch die Entscheidung in allen Streitigkeiten oder Ungewißheiten zu, welche sich in Betreff der Gültigkeit einer Ehe oder eines Verlöbnisses, in Bezug auf Ehescheidung u. dgl. erheben, dem gegenüber also hält die Kirche stets unbeirrt daran fest, daß ihr allein die Entscheidung in all diesen die Ehe betreffenden Sachen zukommt; und wenn du dich daran erinnerst, was wir vorhin besprochen haben, daß nämlich die Ehe ein Sakrament ist, eine rein religiöse Sache, so erkennst du leicht, daß es gar nicht anders sein kann.

G. Hat denn die weltliche Macht gar nichts in Ehesachen zu bestimmen?

R. Du mußt unterscheiden: In Bezug auf das, was mit dem sakramentalen Charakter der Ehe zusammenhängt, also die Gültigkeit oder Ungültigkeit, Hindernisse, Art und Weise des Empfanges und dergl. hat natürlich der Staat keinerlei Gewalt; aber die Ehe hat auch eine bürgerliche Seite, sie hat auch rein bürgerliche Wirkungen für die Eheleute zur Folge, und über diese zu bestimmen, ist selbstverständlich Sache der weltlichen Macht; der Staat kann also festsetzen, welche Wirkungen sich aus einer gültigen Ehe ergeben sollen für die Vermögensverhältnisse, in Bezug auf die Erbschaften und dergl., er kann auch Eheverbote aufstellen, die im Gewissen verpflichtend sind, wenn sie nicht dem göttlichen und kirchlichen Gesetz zuwiderlaufen. Dieses zu bestreiten, ist der Kirche niemals in den Sinn gekommen und geschieht durch den Syllabus auch in keiner Weise. Im Gegentheil, der Papst Pius IX. hat dieses ganz ausdrücklich anerkannt in einem Briefe, den er im Jahre 1852 an den König von Sardinien geschrieben, indem er sagt: „Möge der Kaiser, was sein ist, wahren, aber auch der Kirche überlassen, was ihr angehört. Die weltliche Gewalt treffe die Bestimmungen über die bürgerlichen Wirkungen der Ehe, überlasse aber der Kirche, deren Gültigkeit für die Christen zu regeln. Das bürgerliche Gesetz nehme die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Ehe, wie sie von der Kirche festgesetzt ist, zum Ausgangspunkte, und ausgehend von dieser Thatsache, welche zu schaffen außer seinem Bereiche liegt, regele es die bürgerlichen Wirkungen." Ist nicht in diesen Worten dem Staate Alles gegeben, was er vernünftiger und rechtlicher Weise verlangen kann? Nach denselben würde das bürgerliche Gesetz so sagen: Wo eine gültige Ehe vorhanden ist, da soll sie die und die bürgerlichen Wirkungen haben; ob aber eine Ehe gütig sei oder nicht, darüber habe ich nicht zu entscheiden, das ist Sache der Kirche, weil die Ehe ein Sakrament ist und also durch den Staat nicht kann geregelt werden. Das ist das richtige Verhältniß, und wenn der Staat mehr für sich in Anspruch nimmt, dann greift er ein in das innere Gebiet der Kirche. Zum bessern Verständniß will ich dich noch auf ein ähnliches Verhältniß hinweisen. In manchen Staaten genießen, wie du weißt, diejenigen, welche Priester sind, gewisse Rechte, Freiheit von bestimmten Abgaben u. dgl. Was würdest du nun sagen, wenn der Staat wegen dieser bürgerlichen Wirkungen sich auch das Recht beilegen wollte, zu bestimmen, welche zum Priesterthum zuzulassen seien und wie die Priesterweihe müsse ertheilt werden? Du siehst, das wäre der schreiendste Eingriff in eine rein kirchliche Sache, in das Sakrament der Priesterweihe. Nun, ebenso verhält es sich ja mit dem Sakrament der Ehe. Welche bürgerlichen Wirkungen eine gültige Ehe haben solle, das zu bestimmen ist Sache des Staates, aber ob und wann eine Ehe gültig sei, darüber kann er nicht bestimmen, ohne tief in das kirchliche religiöse Gebiet einzugreifen.

(Forts. folgt.)

Zur Wucherfrage.

Die „Christlich-socialen Blätter" beginnen in dem gestern ausgegebenen 2. Hefte des neuen Jahrganges die Veröffentlichung einer umfangreichen Abhandlung: „Beitrag zur Lösung der Wucherfrage" — aus der Feder des rechtskundigen bayerischen Reichstags-Abgeordneten Freiherr von Pfetten. Indem wir den einleitenden Artikel aus Heft 2 hier wiedergeben, benutzen wir die Gelegenheit, die „Christlich-socialen Blätter" den Gebildeten aus unseren Lesern bestens zu empfehlen. Für den gewöhnlichen Bürgers- und Bauersmann sind dieselben zu hoch gehalten, weshalb wir nur solchen — aber diesen auch recht dringend zum Abonnement dieser besonders für die gegenwärtige Zeit so überaus wichtigen Zeitschrift rathen, welche sich einer höheren Schulbildung erfreuen. — Herr v. P. schreibt:

Den göttlichen Geboten „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst" und „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Gut" hat die Wirthschaftslehre eines falschen Liberalismus den Kampf Aller gegen Alle gegenüber gestellt.

In dem Bestreben Vermögen und Arbeitskraft des Mitmenschen nach Möglichkeit dem eigenen Interesse dienstbar zu machen, erblickt sie die höchste Aufgabe des Einzelwirthschafters, und der Kampf, welcher dadurch zwischen den Einzelnen entsteht, soll das sichere Gedeihen, die Blüthe der Gesammtwirthschaft durch die Ausgleichung der differirenden Einzelinteressen zum allgemeinen Besten verbürgen.

Diese Lehre im praktischen Leben zur Herrschaft gelangt, mußte nothwendig auf allen Gebieten (wenigstens zunächst) zur Ausbeutung des wirthschaftlich Schwächeren durch den Stärkeren führen.

Auf diese unmittelbare Folge wurde nicht nur in der Presse und in Versammlungen, sondern bei jeder Gelegenheit auch in den Volksvertretungen auf das eindringlichste verwiesen und vor der Annahme solcher gefährlichen Grundsätze mit allem Nachdruck gewarnt. Jetzt liegen diese Mängel, welche, wenn nicht die schleunige Umkehr zur christlich-socialen Organisation der Gesellschaft ermöglicht wird, den Umsturz der bestehenden Ordnung sicher herbeiführen werden, Jedermann klar als verderbliche vor Augen; aber die Erkenntniß der richtigen Principien hat sich noch nicht allseitig Bahn gebrochen, die Nutzanwendung, welche aus den erkannten Uebelständen zu deren gründlichen Abhülfe gezogen werden muß, erfordert noch in mancher Richtung die Klärung der öffentlichen Meinung.

Zu diesem Behufe mag es vielleicht dienlich sein, wenn hier die Wucherfreiheit und deren Folgen sowie die Mittel zur Abwendung weiterer Gefahren einer näheren Besprechung unterzogen werden.

Die Wucherfreiheit ist in dem Rechtsgebiete des deutschen Reiches durch zwei Gesetze garantirt, nämlich durch das nunmehr als Reichsgesetz proklamirte Gesetz des norddeutschen Bundes vom 14. November 1867 „die vertragsmäßigen Zinsen" betreffend und das in Bayern noch geltende Gesetz vom 5. December 1867 „die Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zinsen" betreffend.

Beide Gesetze stammen aus derselben Zeit und haben zum Hauptinhalte die Aufhebung der bis dahin bestandenen civilrechtlichen Zinsbeschränkungen, indem sie den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß Zinsbeschränkungen einen Eingriff in die Freiheit des Verkehres und in die persönliche Freiheit des Einzelnen, über sein Vermögen beliebig zu verfügen, enthalten, daß dieser Eingriff ein völlig unberechtigter sei, für den weder Grundsätze des Rechtes oder der Wirthschaftslehre noch auch solche der Moral vorgebracht werden könnten. Dagegen folgerte man aus dem geschilderten Principe der liberalen Wirthschaftslehre die Nothwendigkeit alle Hindernisse zu beseitigen, welche der Nutzbarmachung von Geldcapitalien entgegenstanden.

Man führte aus:

„Die drei großen Faktoren der Volkswirthschaft seien Grund und Boden (mit Naturkraft und gewerblicher Einrichtung), Arbeit mit der sie leitenden Denkkraft) und Kapital, als ein angesammelter Vorrath von Werthbeständen (valeurs). Von jeher habe die Gesetzgebung nur für dieses letztere den Preis seiner Benützung zu regeln versucht, für die beiden ersten nicht. Alle drei ständen aber unter der Herrschaft ganz desselben Regulators für ihre Preisbestimmung, alle drei müßten ihren äußeren Werthmesser von dem Verhältnisse des Angebotes zur Nachfrage annehmen. Also habe das Kapital dasselbe Recht auf Freiheit von einer legislativen Beschränkung wie die beiden ersten. Für jenes Verhältniß sei es ein eben so unumstößliches Gesetz, daß sich der Preis durch freie Vereinbarung der vertragschließenden Theile bestimme, so lange nicht gebieterische Rücksichten für das Gesammtwohl eine Einschränkung erheischen. Dergleichen Rücksichten beständen aber für den Capitalzins beim Darlehen nicht*)."

Mit vollem Verständniß des von liberaler Seite geleugneten Widerspruches zwischen Sitte und dem neuen Rechte ruft denn auch der bayerische Oberappellationsgerichts-Director E. v. Zink aus:

„. . . . in der That dürfte noch so manches Jahr verlaufen, bis der Jemand in's Gesicht geschleuderte Vorhalt, er sei ein famoser Wucherer, aufhört eine schwere Beleidigung zu sein . . . . . Was sagt das Sittengesetz, was das alte des Vorurtheiles überführte Recht zu diesem Triumphe, den die neue Wirthschaftslehre über beide feiert?"

Daß beide Gesetze auch mit allem Nachdrucke bekämpft wurden, versteht sich von selbst. Es wurde auf den Widerspruch hingewiesen, in welchem diese Gesetze mit den Geboten der Sittenlehre stehen, die den Wucher von jeher als ein Laster verurtheilt haben; es wurden die reichen Erfahrungen der Vergangenheit erwähnt, welche noch jedesmal gezeigt haben, daß, sobald man den Zinsfuß frei gab, das gedrückte und unterdrückte Volk sich nach kurzer Zeit erhob.

Man machte auf den Unterschied aufmerksam, welcher zwischen dem Darlehen, das zu Handels- und Gewerbszwecken gegeben werde, und jenem, welches unmittelbar zu Zwecken der Consumption aufgenommen werde, besteht, und wies nach, daß in diesen zahlreichen Fällen nicht Nachfrage und Angebot den Zinsfuß regeln könne, Noth und Elend auf der einen Seite, Habsucht und Herzlosigkeit auf der andern seien hier die maßgebenden Faktoren.

Daß diese wohlbegründeten Bedenken zur damaligen Zeit keine Würdigung fanden, kann nicht überraschen, und wenn auch das Reichsgesetz eine viel weniger weitgehende Fassung erhielt, als das bayerische, indem einerseits das Verbot Zins vom Zinse zu nehmen aufrecht erhalten blieb und in § 2 für hochverzinsliche Darlehen eine einseitige Kürzung der Kündigungsfrist zugelassen wurde, so ist doch auch durch dieses Gesetz die Wucherfreiheit im weitesten Maße gesichert.

Nach einer nun elfjährigen Gültigkeit dieser Gesetze sind die traurigen Wirkungen derselben in so augenscheinlicher Weise zu Tage getreten, daß wohl kein uneigennütziger Beobachter der modernen Zustände mehr darin einen Triumph der neuen Wirthschaftslehre feiert.

Allein das Alte, das man unvorsichtig preisgegeben, ist zerstört und ein ganzer Berg von Schwierigkeiten aller Art steht Denjenigen entgegen, welche bestrebt sind, den Geist des Wuchers zu bannen, das förmliche System unsittlicher Ausbeutung des Schwächeren durch den Stärkeren wieder zu brechen und den Ausschreitungen eines maßlosen Egoismus hartherziger Speculanten, denen kein fremdes Elend, keine Noth ihrer Mitbürger groß genug ist, um nicht eine Quelle des Gelderwerbes für sich selbst darin zu suchen, wieder gesetzliche Schranken zu setzen, geeignet dem Mißbrauche zu steuern, ohne den rechten und nützlichen Gebrauch des Geldes in einer Zeit, in der Dampf und Electricität einen so gewalligen Umschwung des gesammten wirthschaftlichen Lebens herbeigeführt haben, zu erschweren

Volkswirthschaftliche Correspondenz.

n Crefeld, 8. Jan. Die äußerst trostlose Lage auf allen Gebieten deß Handels und Gewerbes legt die Frage nach den Ursachen deß Uebels und den Mitteln zur Abhülfe nahe. Das Kleingeschäft in Stadt und Land wird durch die Wanderlager und Waaren-Auctionen ruinirt, da die Concurrenz meistens unmöglich ist. Waaren, welche vor Ausbruch des Fallissements zu Schleuderpreisen verkauft oder eigens für Auctionen billig und schlecht fabricirt worden sind, können nicht den Maßstab für das solide Geschäft bestimmen. Für die Käufer solcher Waaren gilt der Satz: „Entweder man hilft betrügen oder man wird betrogen." Die betrügerischen Manipulationen, welche vielfach vor Falliments vorkommen, würden gar nicht möglich sein, wenn nicht durch die Wanderlager und Waaren-Auctionen eine rasche Realisirung ermöglicht wäre. Man kann demnach das Vorgehen derjenigen Städte, welche durch hohe Besteuerung das Unwesen einzuschränken suchen, nur billigen. Das Großgeschäft kraxkt noch immer an der Concurrenz der Industrie-Aktien-Gesellschaften, bei welchen die Aktionäre in der Regel leer ausgehen und die Beamten genug gethan zu haben glauben, wenn die ausbedungenen hohen eigenen Gehälter verdient sind. Bekanntlich wird auch dieses Ziel nicht immer erreicht, und nicht selten so lange weiter gewirthschaftet, bis das gesammte Aktien-Capital vermöbelt ist. Dabei ist es denn allerdings möglich, daß zur Freude der Manchestermänner von deutsche industriellen Werken im Auslande Abschlüsse zu Preisen gemacht werden, bei denen selbst bevorzugte ausländische Werke nicht bestehen können. Daß die Zeche von den Aktionären bezahlt werden muß und das ganze Räthsel sich durch das Bestreben erklärt, weitere Beschäftigung für hoch besoldete Directoren hinsiechender Industrie-Aktien-Gesellschaften zu erhalten, wird gewöhnlich verschwiegen. Nur durch Liquidation aller unrentabeln Industrie-Aktien-Gesellschaften kann für die Aktionäre wenigstens noch ein Theil ihres Vermögens gerettet und zugleich den für eigene Rechnung arbeitenden Groß-Industriellen diejenige Geschäftslage zurückgegeben werden, bei welcher die Arbeit auf Lohn rechnen kann. Einzelne Industriezweige, namentlich die Textil-, Leder- und Malz-Industrie sind durch das bisherige Zollsystem schwer geschädigt worden und werden bei der bevorstehenden Aenderung desselben unzweifelhaft bald die frühere Blüthe wieder erlangen.

Zwei protestantische Zeugnisse für den Katholicismus.

„Ich empfinde", so sprach sich jüngst unumwunden der Methodisten-Bischof Foster zu Boston aus*), „ich empfinde eine tiefe Ehrfurcht für die römisch-katholische Kirche und dieses Gefühl wächst, je älter ich werde. Ich glaube nicht, daß wir die Katholiken kritisiren dürfen, bevor wir in dem Dienste des göttlichen Meisters einen Eifer entfalten, der wenigstens dem ihrigen gleichkommt. Denn wer sind diejenigen, welche schon vor Tagesanbruch der strengsten Winterkälte spottend, hastigen und eiligen Schrittes vor unseren Wohnungen dahinziehen? Wer sind diejenigen, die zur Anbetung unseres Herrn und Schöpfers in den Kirchen zusammenströmen, während wir die Erstlinge des Tages elendiglich verschlafen? Welches ist jene Menge, die sich, das Gebetbuch in der Hand, auf der Straße drängt und deren bescheidene Haltung wohl eine ebenso wahre Herzensfrömmigkeit bekundet, als irgend Einer unter uns sie hegen mag? Das sind eifrige, treue Katholiken, die fest an die Wahrheit ihrer Kirche glauben und die es fühlen, daß sie in ihr allein dem Gotte dienen und Anbetung leisten können, den sie fürchten und lieben! Welcher Kirche gehören jene zahlreichen Communitäten an, deren Mitglieder man Tag und Nacht am Schmerzenslager der Kranken trifft und die allüberall für das Wohl des Volkes Gottes die heldenmüthigsten Opfer bringen! — Wer sind die Armen und Unbekannten, welche hier, aus fernen Ländern kommend, jene herrlichen Tempel bauten, die uns erröthen machen? Ist es nicht die arme glaubenstreue Dienstmagd, die ihren Wochenlohn als Scherflein auf den Altar des Herrn legt? Noch jüngst las ich in dem ‚Christian Advocate' eine Artikel, der uns Schande macht.

Dieser Artikel constatirte, daß in der Stadt New-York die Katholiken an kirchlichem Eigenthum mehr als 11 Millionen Dollars besitzen, eine Summe, welche diejenige aller übrigen Kirchen (Secten oder Denominationen) übersteigt, die der Episkopalkirche ausgenommen. Das sind die Leute die jeden Sonntag drei bis vier Mal ihre Kirchen gedrängt füllen! Das sind die Leute, die vor sechszig Jahren nur drei Kirchen in New-York hatten und jetzt alle unsere protestantischen Städte bevölkern. Welchen Grund haben wir, uns zu beklagen, daß es so ist? Warum sollten wir ihnen grollen, daß die herrlichen Thürme ihrer Kirchen auf die schönsten Quartiere unserer Städte ihren Schatten werfen? Erwerben wir uns erst einige jener schönen Tugenden, jener herrlichen Eigenschaften, die sie in weit höherem Grade als wir besitzen, und diese Tugenden, den unseren vereint, werden uns auf einen Standpunkt heben, von dem aus wir mit Grund ihre Handlungsweise kritisiren können."

Noch anerkennender hat sich bei der Jubelfeier der Stadt San Franzisco in Californien am 8. October 1876 der amerikanische Staatsmann J. W. Dwinelle über den Katholicismus zunächst der nordamerikanischen Kirche ausgesprochen:

„Vor hundert Jahren, wie schwach war da die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten! Wie stark ist sie heute! — die Stärkste unter den Starken! Vor hundert Jahren geächtet, ihr Name eine Schande! Heute stolz im Bewußtsein ihrer Macht, ihre Kinder frei, Alles zu begehren, — um es zu erlangen. Sie können Gesetzgeber, Senatoren, Richter sein; einer von ihnen bekleidete die höchste Stelle in der Justiz 25 Jahre lang. Wo ist die katholische Kirche mächtiger als gegenwärtig in Amerika? Wo sind ihre Fundamente breiter, tiefer, fester? Wo ihre Hospitäler, ihre Klöster, ihre Collegien, ihre Kirchen in einem blühenderen Zustande? — Ich habe bei dieser feierlichen Gelegenheit kein Wort des Lobes für die heilige, apostolische, römisch-katholische Kirche gesprochen. Wäre ich einer ihrer Söhne, so würde ich ihr einen solchen Tribut ebenso voll von Dankbarkeit als von Wahrheit gebracht haben. So aber könnte er als eine Schmeichelei erscheinen — und sie bedarf meiner Gunst nicht. Noch weniger

*) „Stimmen aus Maria Laach" nach dem „North Western Chronicel".

habe ich es gewagt, ihre Kinder dadurch zu beleidigen, daß ich vor ihnen die Verschiedenheit meines Glaubens von dem ihrigen entschuldigte. Allein als Protestant trage ich kein Bedenken, zu erklären, daß ich mich freue über die Macht und Blüthe der heiligen, apostolischen, römisch-katholischen Kirche, und daß, wenn ich voraussage, sie werde hundert Jahre später mächtiger denn zuvor sein und ihre größte Macht werde in den Vereinigten Staaten liegen, so geschieht das, weil mein Herz diese Prophezeiung begleitet. Und wenn ich erwäge, daß sie die Mutter aller modernen Civilisation und die Pflegemutter aller freien politischen Institutionen ist, dann flehe ich demüthig Gott, den Allmächtigen, an, daß dieses große Land freier Männer die ganze Fülle der Ernte im vollsten Maße in ihren Schooß bringen möge!"

Vermischtes.

London, 10. Jan. Heftige Stürme wütheten an verschiedenen Theilen der Küste während der letzten Tage. An der West- und Nordküste von Cornwall hat der Sturm großen Schaden unter den Schiffen, deren Bestimmungsort Penzance war, angerichtet. Aus vielen Theilen Englands wird starker Schneefall gemeldet. — Lloyds Agent in Ferrol telegraphirt, daß der britische Dampfer „Bayard", der am 4. Dec. mit einer losen Ladung von 60,000 Bushel Weizen von New-Orleans nach Rouen abging, am 10. desselben Monats im Atlantischen Ocean einen wüthenden Sturm auszustehen hatte und in Folge des Verschiebens der Ladung scheiterte. Die aus 24 Köpfen bestehende Bemannung ertrank bis auf zwei Personen, die nach siebentägigem Umhertreiben in einem Boote in sehr erschöpftem Zustande aufgenommen und am 8. d. von dem spanischen Schooner „Encarnation" in Ferrol gelandet wurden.

London, 15. Jan. Aus Cardiff wird gemeldet: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat ein neues Grubenunglück von größerem Umfange in der Dinas-Grube in unserem District stattgefunden. Die Explosion ereignete sich Nachts in der mittleren, seit 10 bis 12 Jahren eröffneten Grube und soll zwischen 50 bis 60 Menschen getödtet und verwundet haben. Die Aufregung ist groß. Der ‚South Wales Daily News' zufolge hat eine zweite Explosion in der Zeche der Herren Coffin u. Cie. in Pandy stattgefunden. Die Katastrophe trat Nachts halb 11 Uhr ein und zwar mit solcher Heftigkeit, daß keine Hoffnung vorhanden ist, die in der Grube befindlichen 58 Arbeiter zu retten. Der Wagen wurde derart in das Gerüst geschleudert, daß der Schacht für einige Zeit nicht zu passiren war. Es bildete sich sofort eine Rettungsabtheilung; allein die Leute wurden durch die Gase wieder zurückgetrieben. Ein großer Theil des Daches ist eingestürzt und die Ventilation gänzlich unterbrochen. Die Rettungsversuche mußten etwa 40 Yards über der zweiten Niederschacht eingestellt werden. Zweifelsohne vergehen einige Tage, ehe die Leichen heraufgeschafft werden können.

Eisenbahnzüge von und nach Neuß.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,27. 7,48. 8,38†. 10,19. 12,—. 12,51. 1,51. 2,30 3,58. 4,12. 5,30. 6,32. 7,44††. 9,27. 10,43. 11,34†.
Heerdt und Obercassel: 7,—. 8,53. 12,—. 4,33. 6,30. 9,30.
Von Heerdt nach Obercassel: 7,8. 9,1. 12,8. 4,41. 6,38. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6,—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,31††. 10,12 12,44 nur bis Gladbach. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,52 9,18†.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,23. 12,53 nur bis Gladbach. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Büttgen: 6,—. 10,44. 12,44. 2,26. 4,9.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18, 7,58. 10,30. 1,— nur bis Gladbach. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6,5. 9,30†
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 10,35. 1,5 nur bis Gladbach. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Venlo: 8,15. 11,7. 3,10. 6,23. 9,57†.
Von Gladbach nach Düren: 8,37. 4,47. 9,48.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,43. 7,27. 8,20††. 8,38. 9,8. 9,58. 11,31. 12,28. 1,30. 2,10. 3,—. 3,29. 3,57. 5,36. 6,5. 8,42. 9,—†. 11,—
Obercassel: 7,25. 9,45. 12,24. 5,30. 8,48. 10,11.
Heerdt: 7,33. 9,53. 12,32. 5,38. 8,56. 10,19.
Aachen: 5,10. 6,50†. 8,56. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,30†.
Gladbach: 6,55. 8,15†. 11,15. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25††. 8,44. 11,14†
Corschenbroich: 7,3. 11,21. 8,52.
Kleinenbroich: 7,10. 11,28. 1,29. 6,11. 8,59.
Büttgen: 7,17. 11,35. 9,5.
Von Venlo nach Gladbach: 5,20. 9,57. 2,2†. 4,44. 7,34.
Von Düren nach Gladbach: 8,5, 12,32. 4,—.
Venlo: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28.

Gladbach-Düren-Stolberg

Gladbach Abf.: 9,10. 3,11. 7,29.
Rheydt-Geneiken: 9,19. 3,20. 7,38.
Müllforth: 9,38. 3,39. 7,47.
Odenkirchen: 9,36. 3,37. 7,55.
Hoch-Neukirch: 7,17. 9,51. 3,52. 8,10.
Otzenrath: 7,30. 10,4. 4,5. 8,23.
Amelen: 7,51. 10,25. 4,26. 8,44.
Jülich Ank.: 8,18. 10,52. 4,53. 9,11.
Jülich Abf.: 5,32. 11,2. 4,55.
Stolberg Ank.: 6,39. 12,45. 6,2.

Stolberg-Düren-Gladbach.

Düren Abf.: 8,5. 4,—. 6,41. 9,2.
Jülich: 8,46. 4,45. 7,22. 9,47.
Stolberg Abf.: 7,30. 2,28. 6,20.
Jülich Ank.: 8,40. 4,45. 7,29.
Jülich Abf.: 6,15. 8,50. 4,55. 7,35.
Amelen: 6,43. 9,18. 5,32. 8,3.
Otzenrath: 7,4. 9,39. 5,57. 8,24.
Hoch-Neukirch: 7,17. 9,52. 6,14. 8,38.
Odenkirchen: 7,32. 10,7. 6,37. 8,54.
Müllforth: 7,40. 10,15. 6,45. 9,2.
Rheydt-Geneiken: 7,49. 10,24. 6,54. 9,12.
Gladbach Ank.: 7,57. 10,32. 7,2. 9,20.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Köln: 7,46. 10,18. 11,56. 1,49. 3,56†. 6,33. 9,22.
Von Norf nach Köln: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Dormagen nach Köln: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,45.
Von Worringen nach Köln: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21†. 7,7. 9,56
Von Longerich nach Köln: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10,5.
Von Rippes nach Köln: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Crefeld: 7,—. 8,48. 10,14. 12,45. 2,27†. 3,44. 6,28. 9,18.
Cleve: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28.
Essen: 7,—. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28. 9,18.
Düren: 6,21. 8,40. 10,53. 2,30. 7,10.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,36. 8,55. 11,8. 2,46. 7,25
Von Grevenbroich nach Düren: 6,46. 9,4. 11,20. 2,56. 7,34.
Von Harff nach Düren: 6,56. 9,15. 11,32. 3,8. 7,46.
Von Bedburg nach Düren: 7,3. 9,22. 11,41. 3,16. 7,54.
Von Elsdorf nach Düren: 7,13. 9,32. 11,51, 3,26. 8,4.

Neuß-Rheydt-Viersen.

Neuß Abf.: 7,2. 10,15. 2,25. 6,33. 9,23.
Von Schiefbahn: 7,19. 10,32. 2,42. 6,50. 9,40.
Von Neersen-Neuwerk: 7,24. 10,37. 2,47. 6,55. 9,45.
Von Duenn Haltestelle: 7,41. 1,44. 9,51.
Von Gladbach (Boekel): 7,35. 7,48. 10,21. 10,48. 1,50. 2,58. 5,47. 7,6. 9,25. 9,58.
Rheydt Ank.: 7,46. 7,59. 10,32. 10,59. 2,1. 3,9. 5,58. 7,17 9,36. 10,9.

Licitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben von Anna Maria Ritterbach werden **am Montag den 20. Jan. c.,**
Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale der Wittwe Mösgen in Hackenbroich folgende Immobilien:

Gemeinde Hackenbroich:

1. Flur P, ex Nro. 325 und 326 auf der Polleslach, Ackerland, groß 1 Morgen 14 Ruthen 10 Fuß neben Otto Ritterbach und Gottfried Kurth, Taxe . . M. 905.

Gemeinde Dormagen:

2. Flur F, Nro. 174 Ackerland im Weddenhof, groß 1 Morgen 4 Ruthen 40 Fuß neben Geschwister Lauff u. Johann Bilk, Taxe M. 675.
3. Flur F, Nro. 498 Ackerland im Weddenhof, groß 111 Ruthen 80 Fuß neben Wittwe Ritterbach und Adolph Steinberger, Taxe M. 408.

Gemeinde Worringen:

4. Flur Z, ex Nr. 172 Ackerland an der Sasserlind, groß 1 Morgen 21 Ruthen 10 Fuß neben Theodor Gärtner und Mathias Türen, Taxe . . . M. 843,

versteigert werden.
Der Zuschlag erfolgt auch unter der Taxe. Pomp, Notar.

Immobilar-Versteigerung
in Dormagen.

Am Dinstag den 21. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale der Wittwe Heinrich Lützenrath lassen die Eheleute Carl Jansen u. Gertrud Weingarten ihr Wohnhaus in Dormagen an der Hauptstraße, neben Carl Franken und Berghof und eine Parzelle Ackerland in der Lehmkaul, neben Görgens und Pullem, groß 16 Ruthen,
öffentlich meistbietend versteigern.
Dormagen. Pomp, Notar.

Holz-Verkauf
zu Hackenbroich.

Donnerstag den 23. Januar,
Morgens 10 Uhr,
beim Gastwirthe Hrn. Anton Schmitz zu Hackenbroich werden für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Reifferscheidt-Dyck auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:
32 Nrn. Schlagholz im Hausbusche am Oberwege,
24 Nrn. Eichen in vorstehendem Schlage,
1 Nr. Buchen daselbst,
6 Nrn. Kirschbäume daselbst,
3 Nrn. canadische Pappeln an der Burg stehend,
12 Nrn. Schlagholz am Holzwege beim Tannenbusche,
16 Nrn. Tannen in vorstehendem Schlage,
18 Nrn. Tannen im Fürstlichen Tannenbusche.
Der Förster Neesen zu Hackenbroich ertheilt nähere Anweisung.
Pomp, Notar.

Verpachtung
in Zons.

Am Freitag den 24. Januar,
Mittags 12 Uhr,
bei Herrn Haller läßt Heir Peter Falkenberg in Zons
1 Mrg. 135 Rth. Ackerland am Buschwege, neben Blömacher und Hesemann,
2 Kölner Mrg. daselbst, neben Matheisen und Nicolin,
93 Rth. daselbst, neben H. Lenden und Ad. Neusrath,
1 Kölner Mrg. am Heidwege, neben Wittwe Coenen und dem Wege,
27 Rth. in der Heide neben Jakob Sand,
2 Gärten am Heiligenbaum, jeder groß 47 Rth., neben Wwe. Scheer und der Kirche,
öffentlich meistbietend verpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.

Licitation
in Rommerskirchen.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben von Everhard Kaul werden durch den unterzeichneten Notar
am Montag den 27. Jan. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Gastwirthen Werner Kaul in Rommerskirchen folgende Immobilien

Gemeinde Rommerskirchen:

1. ein Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Gebäudefläche und Garten in Rommerskirchen, bezeichnet mit Nr. 30, Flur C, Nr. 749/501, 750/502 und 753/503, 4 Are 33 Meter, begrenzt von der Judengemeinde und Bernard Wallraf, Taxe 1050 M.;
2. eine Parzelle Ackerland am Eckumer Kirchenpfad, begrenzt von v. Diergardt und Johann Schlüssel, Flur C, Nr. 745/213 mit 14 Are 47 Meter, Taxe 600 M.,

öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden.
Dormagen. Pomp.

Land-Verpachtung
in Stürzelberg.

Am Dinstag den 28. Januar,
Nachmittags punkt 1 Uhr,
läßt Herr Heinrich Richrath sen. in Stürzelberg bei Herrn Wankum daselbst
seine unter Stürzelberg, Delrath und Zons gelegenen Ackerländereien
öffentlich meistbietend auf feste Jahre verpachten.
Dormagen. Pomp, Notar.

Haus-Verkauf
in Delhoven.

Am Mittwoch 29. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
bei Herrn Steins wird auf Ansteben der Eigenthümer Erben Hackenbroich das in Delhoven neben Christian Vogel und Wittwe Hackhausen gelegene Wohnhaus mit Stallung und Garten
öffentlich meistbietend versteigert.
Dormagen. Pomp, Notar.

Immobilar-, Holz- u. Mobilar-Verkauf
zu Münchrath.

Am Mittwoch den 22. Jan. c.
werde ich auf Ersuchen des Johann Cremer und dessen Kinder zu Münchrath theilungshalber öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern:

A. Morgens 10 Uhr

in der Wohnung des Wirthen Dicken zu Münchrath:

1. ein daselbst zu Münchrath gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung, Garten und Baumgarten, groß 7 Are 51 Meter, begrenzt von Cöllen und der Straße;
2. ein daselbst gelegener Garten, groß 2 Are 20 Meter, begrenzt von Cöllen und Heinrich Dicken;
3. 5 Ulmen auf dem vorbeschriebenen Erbe, 2 Eichen auf dem sogenannten Gemeindeplatz, 1 Eiche im untersten Kamp neben Calevice.

B. Nach diesem Verkaufe in der Wohnung des genannten Joh. Cremer und Kinder:

4. verschiedene Hausmobilien, 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Pflug und 1 Egge;

sodann läßt Herr Peter Wilhelm Krichel daselbst:

2 Weiden von 20 Zoll Durchmesser am Communalwege nach Hückrath, und 4 Eschen daselbst mitversteigern.
Wevelinghoven, den 17. Jan. 1879.
Notar Borren.

Agenten,

welche thätig, werden an **jedem Orte** in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an uns direct franco einzusenden.
Carl Bergerhoff in Aachen.
General-Agent der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Ein **Stellmachergeselle** gesucht
von Heinrich Bäcker
in Allrath.

Große
Vieh- u. Mobilar-Versteigerung
auf dem Roisdorferhofe bei Holzheim.

Am Montag den 10. Februar 1879, Morgens punkt 9 Uhr, und an den beiden folgenden Tagen um die angegebene Stunde soll für Rechnung der Geschwister Velder zu Roisdorferhof und auf diesem Hofe selbst wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft das ganze Guts- und Hausinventar öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft verkauft werden

I. Der gesammte Viehbestand, namentlich:

23 Stück Rindvieh, theils tragend, theils milchgebend, 2 holländische Stiere, 7 Stück Zugvieh und verschiedene Kälber, 110 Schaafe, theils tragend, theils fett, und theils mit jungen Lämmern, 2 feine dressirte Hühnerhunde, 12 Schweine, worunter 4 tragende Mutterschweine und ein englischer Eber; 7 kräftige Pferde, darunter 1 tragende Stute, 60 Stück Hühner u. dergl.

II. Sämmtliche Ackergeräthe, als:

5 Pflüge, worunter ein doppelter Wendepflug, 1 eiserne Egge, 5 hölzerne Eggen, 4 lange Karren, 4 Schlagkarren, 1 Urinkarre mit Faß, 2 Walzen, 1 Dreischaar, 1 kleiner Wagen, 2 Wannmühlen, 1 Dreschmaschine mit einspännigem Göpelwerk, 1 einspännige Sämaschine, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Staubmühle, 1 Fruchtmaaß, 1 Rübenschneidemühle, 1 Brodteichknetmaschine, 2 Backmulden, 1 Hobelbank, 1 Blasebalg, 1 Amboß, 1 Schraubstock, Futterbütten, 1 Schlitten, 2 Dreschtücher, 2 Karrentücher, 1 Butterrad mit Hund, Leitern, 1 geschnittene lange Karre, Schaafraufen, 1 zweispänniger Wagen mit Geschirr, 2 Tilbury mit Geschirr, 1 vollständiges Reitgeschirr, 4 Jagdgewehre, 1 Gewehrschrank, 40000 Pfd. Luzerner- und Wiesenheu, 40 Malter Kartoffeln, verschiedenes Gemüse, Brand- und Scheitholz u. s. w.

III. Das sämmtl. Hausmobilar, insbesondere:

verschiedene Tische und Stühle von Kirschbaum und anderm Holz, 3 Sophas, mehrere Kleider-, Glas- und Milchschränke, Commoden, Fournaise, 1 Mantel- und andere Oefen, Uhren, mehrere vollständige Betten mit Bettwerk, 1 Anrichte, Waage mit Gewicht, verschiedene Kessel und Töpfe und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, Leinen und Gebild, namentlich: 6 Damastgedecke mit Servietten, Bett- und Handtücher, sodann Gold- und Silbersachen als: 2 silberne Kerzenleuchter, 25 desgleichen Eßlöffel, 28 desgl. Theelöffel, 1 Zuckerschaale, 1 Salatgabel, 3 Einsätze, 1 Dtzd. Messer und Gabeln, 1 Tranchirmesser mit Gabel, 2 Fleischgabeln, 1 Dtzd. schwere Messer und Gabeln und dergl.

Am ersten Tage Vormittags 11 Uhr wird das Hornvieh, die Schaafe und die Schweine, am zweiten Tage um dieselbe Zeit die Pferde und Ackergeräthschaften und am dritten Tage das Haus- und sonstige Mobilar verkauft.
Diejenigen Gegenstände, welche 3 Mark nicht übersteigen, müssen sofort gezahlt werden.
Wevelinghoven, den 24. December 1878. **Borren**, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Bebburdyck.

Mittwoch den 22. Jan. 1879 **Vormittags** 9 Uhr anfangend, läßt Herr Peter Esser in seiner Wohnung zu Bebburdyck wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft:

2 starke Ackerpferde, 2 Kühe, 1 Stück Jungvieh, 2 Karren, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Pflug, Pferdegeschirr, 1 Wannmühle, Heu, Stroh, Kaav, Zuckerrüben, 1 Handsämaschine, Kübel, Eimer, Tonnen und sonstige Acker- und Wirthschaftsgeräthe, sowie verschiedene Haus- u. Küchengeräthe

öffentlich auf Credit verkaufen.

Melchers, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Garzweiler.

Montag den 27. Jan. 1879, **Vormittags** 9 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und Kinder des verstorbenen Herrn Jacob Koch in dessen Sterbehause zu Garzweiler

1 starkes Ackerpferd, 1 schwere tragende Kuh, 1 milchgebende Kuh, 2 Schweine, 1 Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 schmalen Karren, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Wannmühle, Pferdegeschirr, sämmtliche Hausmobilien

theilungshalber öffentlich auf Credit verkaufen.

Mittags 12 Uhr werden Vieh und Ackergeräthe ausgestellt.

Melchers, Notar.

Holz-Verkauf
zu Harff.

Herr Friedrich Schmitz, Gutsbesitzer zu Kaulen, läßt beim Wirthe Herrn Hütten zu Harff

am Donnerstag den 23. Jan. c.,

gleich nach Beendigung des dann Morgens 11 Uhr bei genanntem Herrn Hütten stattfindenden gräfl. v. Mirbach'schen Holzverkaufs

27 Nr. schweres Eichen-Stammholz, wobei eine Mühlenachse, und 5 Loose Schlagholz, von je ein Kölner Viertel, alles Holz stehend im Epprather Busche am Abfuhrwege in der Nähe von Darshoven,

vor Unterzeichnetem öffentlich auf Credit versteigern.

Förster Wittkamp zu Epprath ertheilt über obiges Holz auf Verlangen nähere Anweisung.

Bedburg, den 8. Januar 1879.

Al. Manstetten, Notar.

Holzverkauf
zu Millendorf.

Herr Adam Fritt zu Etgendorf läßt

am Donnerstag den 30. Jan. c.,

Vormittags 10 Uhr,

beim Wirthe Herrn Friedrich Gethmann zu Millendorf

ca. 10 Nrn. schwere Ulmen, und ca. 20 Nrn. Weiden und Eschen, stehend beim Gute Etgendorf,

vor unterschriebenem Notare öffentlich auf Credit versteigern.

Bedburg, den 15. Januar 1879.

Al. Manstetten, Notar.

Großer Holz-Verkauf
zu Schloß Meer
bei Büderich.

Der auf dem Hause Leyenburg domizilirte Rittergutsbesitzer Hr. Friedrich Freiherr von der Leyen-Bloemersheim läßt

am Mittwoch den 22. Jan. 1879,

Morgens 9 Uhr,

zu Brühl im Lokale des Wirthen Neuhausen

folgende Gehölze auf Credit öffentlich verkaufen, nämlich:

18 Nrn. schwere Buchen im Hasenbusch,
23 Nrn. schwere Eichen-Stämme daselbst stehend,
18 Birken-Stämme am Kaarster Schlagbaum stehend,
60 Nrn. gefällte Buchen, darunter auch Nutzholz, in den Buchen lagernd,
ca. 300 Nrn. Heiserhaufen, am Kaarster Schlagbaum, in den Buchen, an der Kubstraße und im Hasenbusch,
ca. 20 Nrn. Kiefern-Reiserholz auf der Heide, ferner
15 Nrn. altes Bauholz, sowie eine Partie alte Fensterrahmen zu Schloß Meer und auf dem Viehhofe lagernd.

Crefeld. Hundt, Notar.

Holz-Verkauf
zu Schloß Harff.

Am Donnerstag den 23. Jan. 1879, Vormittags 11 Uhr beginnend,

werden durch Hrn. Notar Manstetten aus Bedburg bei dem Wirthen Herrn Hütten zu Harff gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist, zum Verkaufe öffentlich ausgestellt:

18 Nrn. Schlagholz im Thiergarten,
16 Nrn. Schlagholz in den Kaulen bei Morken,
26 Nrn. Canadapappeln daselbst,
3 Nrn. Erlen daselbst.

Der gräfliche Förster Wirtz zu Harff ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Schloß Harff, am 8. Jan. 1879.

Der gräfl. v. Mirbach'sche Rentmeister Wirtz.

Holzverkauf.

Am Montag den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr,

werden zu Himmelgeist:

75 Loose Eichen-, Eschen-, Ahorn- und Kastanien ꝛc. Nutzstämme, sowie 70 Loose Pappelnstämme

öffentlich gegen Credit und Bürgschaft aus dem Herzoglich Arenberg'schen Gute Mickeln verkauft.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Flechten aller Art, auch veraltet, heilt sicher und mit Erfolg. Brieflich. Tausende schon geheilt. Amtlich beglaubigte Atteste werden mit eingesandt.

Jos. Kulla in Elberfeld.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Neuß und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Flechten, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze ꝛc. ꝛc.

Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden seit 3 Jahren von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Neuß.

A. Böcker in Mörs.

NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 1000 Fälle behandelt.

Wer an Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf ꝛc. leidet, findet durch das Haus- und Genußmittel, den Mayerschen

weissen Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe und Linderung.

Echt zu haben bei C. W. Korten in Neuß, L. Becker in Wevelinghoven, Joh. Claſſen in Viersen u. A. Esser in Grevenbroich.

Die Weinhandlung
von N. Franken, Neuß.

empfiehlt ganz reine Weine zu äußerst billigen Preisen, als: **Mosel-, Rheinwein, Ahrbleichert, Bordeaux, Champagner, Tokayer, Madeira, Selnischer Pnnschsyrup ꝛc.**

Kaffee.

Um unsern verehrten Kunden Gelegenheit zu geben, unsern anerkannt guten gebr. Kaffee in ihrer nächsten Nähe zu unserm Kölner Ladenpreise zu 1,20, 1,40, 1,60 beziehen zu können, haben wir bei den nachstehenden Firmen Niederlagen errichtet bei:

Frau Wittwe Hartung in Berg.-Gladbach,
Herrn Adolf Bertus in Bensberg bei Berg.-Gladbach,
„ W. J. Wasserfuhr in Altenberg bei Odenthal,
„ Jean Evertz in Mülheim a. Rh.,
Fräulein Geschw. Hermanns in Rheindorf a. Rh.,
Herrn Rob. Breier in Eksdorf,
„ Gottfried Roggendorf in Braunsfeld bei Köln,
Frau Wittwe Hall in Neuenahr.
Herrn Appelrath-Bohnen in Ahrweiler,
„ Ed. C. Brühl in Herdorf,
„ Jos. Wagener in Boppard,
„ Joh. Bläser in Glesch,
„ Jos. Franken in Duisburg,
„ Schmidt-Thurnmüller in Marmagen bei Urft,
Fräulein Zimmermann in Urft,
Frau W. H. Deuster in Soetenich bei Call,
Herrn Jacob Horch in Lindenthal,
„ Jacob Roßbach. Melaten bei Köln,
„ Conrad Wermelskirchen in Heiligenhaus bei Overath,
„ Joh. Mürringen in Hollerath bei Kirschseifen,
„ August Weyler in Worringen,
„ Michael Esser in Heppendorf bei Horrem.

Gebr. Humbach, Dampf-Kaffeebrennerei,
Köln, Altenmarkt 58 (im halben Mond).

Weitere **solide** Niederlagen werden gesucht.

H

Pfütz-Martin.

eingetragen zur Firma

Henric's Oldenkolt senior & Comp.
in Rees am Rhein.

Außer unserer deutlich vorgedruckten Firma, dem Wohnorte **Rees** am Rhein, tragen unsere Tabakpakete sämmtlich obige **Schutzmarke,** so daß unsere Tabake vor nachgemachten leicht erkennbar sind.

Rees, am Rhein im Januar 1879.

Henric's Oldenkott senior & Comp.

Niederlage in **Neuß** bei Heinr. Jansen, Colonialwaarenhandlung und Elbern-Ostermann, Marktplatz 3, in **Grevenbroich** bei Wilh. Breuer.

A. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

ein altbewährtes Mittel gegen Magenleiden aller Art, verpackt zu 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. allein ächt und unverfälscht zu haben in Neuss bei **Wilh. Jos. Cremer** und **Max Schmitz jr.,** in Zons bei **J. B. Scheidt,** in Grevenbroich bei Frl. **Julie Hütten,** in Gustorf bei **H. A. Trippen,** in Hochneukirch bei Frau **Th. Claus,** in Wickrathberg bei **Eduard Schmidt,** in Wickrath bei **H. Kremer,** in Neurath bei **Wwe. Pet. Nussbaum.**

Wegen Errichtung neuer Niederlagen wende man sich an da Generaldepôt für Rheinland-Westphalen und Holland

J. W. BECKER
in Emmerich a. Rh.

Feinster Lofodinischer
Dorsch-Leberthran

von **H. Sardemann** in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à M. 1.

Derselbe eisenhaltig à M. 1,20 bei **Wilh. Jos. Cremer** in Neuß.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Billard** zu verkaufen beim Wirthen J. H. Wingerath in Wevelinghoven.

Ein ordentlicher **Schuhmachergeselle** gesucht. W. s. d. E.

Gegen Husten

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder ist der allein ächte **rheinische**

Trauben-Brust-Honig

das angenehmste, mildeste, sicherste und billigste Hausmittel.

Allein ächt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in Neuß bei W. Jos. Cremer und Heinr. Schroeder; Osterath bei Jos. Hintze; Willich bei Aug. Zillessen; Grevenbroich bei J. Willichs.

So eben erschien:

Die Missio canonica
und das
Lehrerinnen-Seminar
zu Xanten.

Von **Dr. Macke,** ehemaligen Seminarlehrer in Xanten. Preis 75 Pfg.

Xanten. **Th. Gesthuysen'sche** Buchhandlung.

Auf Lichtmeß wird ein **Mädchen** von ordentlicher Familie vom Lande für Küche und Hausarbeit auf einem Gute bei Neuß gesucht. D. E. s. w.

Braves **Lehrmädchen** für Spezereigeschäft gesucht.

Köln, Pfeilstraße 39.

Caffee

täglich frisch gebrannt das Pfd. zu 90 Pfg. bis 1 Mk. 50 Pfg., bei größerer Abnahme billiger.

Wwe. J. Gummersbach,
Niederstraße 11.

Schwarz und braun gebrannter
Caffee

von 90 Pfg. ab bis zu 1 M. 60 Pfg., empfiehlt

W. Josten-Busch.

Caffee

garantirt reinschmeckend per Pfund 1 Mark bis 1,60 empfiehlt

Carl Wasserburger.

Kaffee! für ne Mark gebrannt
Und von Geschmack ganz fein,
Woran sich labte, wie bekannt,
Manch altes schwaches Mütterlein.
Dens Fräuchen trinkt mit seinem Männchen
Aus dem sonst verborgenen Kännchen,
ist zu haben bei

Peter Winkes, Oberstr. 21.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend empfehle mich im Anlegen von Grotten, Fontainen und Wasserrieselungen an denselben, Figuren in den Grotten werden nach Belieben angelegt und billigst berechnet. Ebenso werden Gärten und Anlagen nach den neuesten englischen und französischen Systemen ausgeführt. Zeichnungen und Kostenanschläge versende gratis und übernehme für sämmtliche Arbeiten Garantie.

A. H. Hoenings,
Kunst- u. Handelsgärtner
Neuß, Zollthor.

600 Thaler

zu verleihen, erste Hypothek auf Ländereien. Bescheid bei dem Kirchen-Empfänger **Rainer Kurten** in Kirchherten.

Billiges
Kraftfuttermittel.

Palm-, Mohn- u. Oelkuchen, Malzkeime, Kleien, Gerste, Mais, Mehl ꝛc. bei

W. Faßbender,
Produktengeschäft in Grevenbroich.

Fahrplan.

Hierdurch mache bekannt, daß mein **Omnibus** vom 20. d. M. nur noch nach Stommeln und nicht mehr nach Rommerskirchen fährt.

Wilh. Lipp.

Aldenhoven.

Verziehungshalber ist mein hierselbst gelegenes Erbe nebst Wohnhaus, Hintergebäude und Stallung aus der Hand zu kaufen. **Jos. Kluth.**

Magen- und Darm-Katarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben u. Folgeleiden heilt J. J. F. Popp, Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patientent erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Originalbrief.) Mit Freuden theile ich Ihnen mit, daß ich von meinem bösen

Verdauungs-Leiden

jetzt völlig geheilt bin, wiewohl ärztliche Hülfe bei mir vergebens war. Nur allein Ihre einfache, leichte Kur hat mir die Gesundheit wiedergegeben, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Ihnen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen u. s. w.

Züllichau, Pr. Brandenb. 11./7. 78.

Rudolph Lierse, Tuchmacher.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Eich in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.